

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waiherstraße Nr. 34.

Die Gährung in Rußland.

Voreilig wäre es, die scheinbar unbedeutenden Vorkommnisse der vergangenen Woche so zu deuten, als würde das Walten des mit unumschränkter Diktatorgewalt ausgestatteten Trepoff die drohende Revolutionsgefahr gebannt haben. Die Arbeiter sollen zum großen Theil wieder in ihre Fabriken zurückgekehrt sein; die Führer — so sie nicht in den Kasematten der Festungen schmachten — halten sich versteckt, und Ergebnissadressen der Arbeiter an den Czaren sollen im ganzen Reiche vorbereitet werden. So heißt es in den Berichten, die aus Rußland nach dem Westen gelangen. Man wird gut thun, diesen von der Dürftigkeit beeinflussten Optimismus nicht zu theilen. Unterwirft man die Petersburger Depeschen einer schärferen Kritik, so wird man leicht erkennen, daß in diesen eher Wünsche denn Thatsachen ausgesprochen sind. Wollte man diesen Berichten Glauben schenken, dann stünde man vor einem psychologischen Räthsel: man wüßte keine Erklärung für die seltsame Wendung, daß die erbitterte, zum Neubersten geneigte Masse durch die brutale Gemalthätigkeit, die überhaupt erdenklich ist, nicht nur beschwichtigt, sondern mit ihrem grausamen Schicksale versöhnt worden wäre. Und es gäbe keine Erklärung für Trepoff's Vorhaben, sein in Moskau angewendetes System hier zu wiederholen: Politzeileute in Arbeiterblousen zu stecken, sie als Abgeordnete beschwichtigter Gemüther vor den Czaren zu führen und so dem Autokraten Gelegenheit zu geben, sich vor seinem Volke auszusprechen. Dieses Komödienstück kann nur den Vielgelächerten in einen neuen Irrthum wiegen, aber es wird in den realen Verhältnissen ebenso wenig etwas zu ändern vermögen, wie die unerhörte Unterdrückung der Presse, deren Organe in Rußland heute nur erscheinen dürfen, wenn sie russische Dinge nicht in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen.

Ein weit verlässlicheres Bild von der Sachlage in Rußland gewinnt man, wenn man die Zusammenhänge prüft, welche die Ereignisse in den verschiedenen Theilen des Czarenreiches miteinander verbinden. Der vielbesprochene Beschluß der Semstwo-

vertreter in St. Petersburg, dann die Auflehnung der Moskauer Duma, das Kartätschenattentat auf den Winterpalast, die Revolte der Semstwo von Nischni-Nowgorod, die Revolution in der Hauptstadt des Reiches und dazwischen die mannigfachen Resolutionen bürgerlicher und gelehrter Gesellschaften — das Alles sind keine Einzelercheinungen, sondern festgeschlossene Glieder einer einzigen Kette, die von starker Hand um die Autokratie geschlungen wurde. Wenn nun das Wagniß des mysteriösen Popen Sapon, der urplötzlich von Gorki abgelöst worden war, bis heute ohne glücklichere Wiederholung blieb, so rechtfertigt die Säumniß noch immer nicht die Annahme, daß die Führer der revolutionären Bewegung eingeschüchtert sind und diese selbst erstickt worden wäre. Man darf nicht vergessen, daß man es hier mit einem Reiche zu thun hat, das nicht nur vermöge seiner gigantischen Ausdehnung jenseits historischer Analogien liegt, sondern auch mit einem Völkerkonglomerat von mannigfacher Differenzirung. Eine Organisation vermöchte es niemals, diese heterogenen Massen in eine feste Disziplin zu bringen, und wenn auch zwischen den zahlreichen revolutionären Verbindungen — man hat nicht weniger als achtzehn gezählt —, zwischen ihren Prinzipien und Zielen kaum allzu große Klüfte gähnen, so bedarf es doch eines ganz gewaltigen Anstosses, um die Intelligenz der Städte mit dem Bauernthum zu gleichem Thun zu vereinigen. Der moskowitzische Druck hat es schon zu Beginn des nikolaitischen Regimes vermocht, die Studentenschaft mit den Arbeitern zu verbünden, noch sieht aber jenseits dieses Bundes der Mittelstand mit seinen abgeklärteren Fortschrittsanschauungen, noch vegetirt außerhalb dieser Kreise der Ruschik mit seinen dumpfen Instinkten und vagen Ideen einer Umwälzung zum Besseren. Das Ziel ist wohl in allen Kreisen das gleiche, nur wird es verschieden empfunden, und die mächtige Wirkung, die alle Gefühle dieser furchtbaren Menschenmasse mit sich reißt, konnten die Organisationen als solche nicht ausüben.

Hier kam die unerhörte Grausamkeit der russischen Obrigkeit den Organisationen zu Hilfe. Vorgänge wie die an dem blutigen Sonntag, die

Verhaftung eines Volksidols wie Gorki, der Cynismus der Hofreise, das sind machtvolle Erwecker von Revolutionsstimmungen. Die Erhebung in Rußisch-Polen, die Propaganda in Finnland — Symptome, denen scheinbar eine untergeordnete Bedeutung in Rußland zugeschrieben wird — sind gleichwohl die ersten Vorboten eines Völkeraufstandes, der das Rieseneich bald nach allen Richtungen erschüttern wird. Auf das Militär ist kaum Verlaß. Schon weigert es sich, der Bedrängniß des Vaterlandes im fernen Osten beizustehen; noch mürrischer wird es den Befehlen begeben, die es auf Brüder feuern heißen. Und mit den Kosaken allein, die mit der Wollust des Hasses sich gegen die Russen kehren, wird die Autokratie ihr Auskommen nicht finden können. Das wissen die bösen Geister des willensschwachen Czaren recht wohl. Und man kann den Gerüchten Glauben schenken, die von der Kriegspartei Friedensgelüsten zu melden wissen. Rußland muß heute sein Abenteuer in Ostasien beenden, um jeden Preis zu Ende führen. Ein bedeutungsvoller Kampf als wildes Ringen um Kriegslorbeer steht ihm bevor: der Krieg bis aufs Messer zwischen der Autokratie und den sich erhebenden Sklaven. Ein Kampf, der dem Selbstherrschertum wenig Aussicht bietet; aber die Würfel sind gefallen und die Autokratie muß auf den Plan.

Die Lage.

Die Wahlen sind im Großen und Ganzen beendet, der Siegestaumel der oppositionellen Parteien wird von der ersten Erwägung abgelöst, wie sich die Dinge im neuen Parlament gestalten werden. Morgen Früh trifft Ministerpräsident Graf Tisza wieder in der Hauptstadt ein, um mit seinen Kollegen die letzten Schritte vor der formellen Demission des Kabinetts zu besprechen. Dann reist der Ministerpräsident sofort nach Wien, um Mittwoch dem König das Demissionsgesuch zu überreichen. Nicht nur Koloman Széll und die hervorragenden Mitglieder der Dissidentengruppe Graf Julius Andrássy, Erzmittler Wlassics u. A., sondern auch der Führer der Neuen Partei Baron

Tatoi.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Angenehme Reisebekanntschaften bilden sicher einen Hauptfaktor jener Freuden, die eine Reise gewähren kann. Losgelöst aus dem Rahmen der Clique, der Partei, der häuslichen Umgebung, und allen Zwanges frei, welchen festgeschlossene Verhältnisse mit sich bringen, tritt man einander nur rein menschlich entgegen. Die verwandten Pole haben kaum, sich anzuziehen, und nirgends ist eine Nöthigung, dem Unhomogenen standhalten zu müssen. Unter den Vielen, an die mir eine gute Erinnerung aus flüchtigem Zusammensein erwachsen ist, nehmen zwei lebenswürdige ältere Herren einen hervorragenden Platz ein. Zwei Franzosen, Brüder, Gentilhomme's besten Schlages, die auf ihren Gütern im Süden ihres schönen Landes den größten Theil des Jahres mit ihren Familien leben, keinen aktiven Theil an der Politik nehmen, eine vornehme Geselligkeit auf ihren Schlössern pflegen und Alles in Allem Muster jener natürlichen guten Form, jener selbstverständlichen Höflichkeit und Anmuth im Verkehr darstellten, für die die Franzosen die Lehrmeister der ganzen gebildeten Welt geworden sind. Als wir nach gemeinsam zurückgelegter Reise aus dem Orient in Athen anlangten, fanden wir in den beiden Brüdern, die Griechenland schon wiederholt besucht hatten, die vortrefflichsten Ciceroni, und ihnen verdanken wir die Zugänglichkeit mancher, dem gewöhnlichen Touristen unerreichbarer Schätze. Die beiden Grafen erfreuen sich freundschaftlicher Beziehungen zur griechischen Königsfamilie, namentlich ist es König Georg selbst, der die beiden Franzosen besonders mit seiner Gewogenheit beehrt. Georg I. freut sich persönlich über wohlwollende

Besucher aus dem Auslande, die anzuerkennen vermögen, wie viel tüchtige Arbeit schon in dem kurzen Zeitraum des Bestehens seines Reiches gethan worden, er und sein ganzer Hof sind die Liebesswürdigkeit selbst gegen solche Gäste des Landes. So erging denn auch vom König die Aufforderung an die beiden Grafen S., seine Lieblingschöpfung, dem Sommerhause Tatoi, einen Besuch abzustatten und dazu ihre Reisegefährten einzuladen.

In einem kühlen Morgen fuhr unsere Gesellschaft zu Wagen, von dem Stallmeister Sr. Majestät, der speziell zu unserer Führung beordert war, begleitet, aus der Stadt. Erst ging der Weg durch die graue, baum- und graslose attische Ebene, vorbei an einem von der Königin gestifteten Kinderasyl und an einer großen Erziehungsanstalt für Knaben, die ohne die geringste Spur von Grün oder Schatten aus dem Felsboden herausgewachsen scheint. In schönen Linien, aber völlig fahl, steigt der Hymentus dahinter auf. Unendlicher Staub, die Plage der ganzen attischen Ebene, beeinträchtigte anfangs das Vergnügen der Fahrt auf der sonst vortrefflichen Landstraße. Endlich zeigten sich einige Eibäume, kleine Gärten und Felder, der Boden stieg langsam an — eine kleine Wassergrube zeigte einen wirklichen Wasserfaden, den Hauptfluß Attikas, Kephissos. Dieser Kephissos ist wie der Nil: je weiter man an seinen Oberlauf hinauf kommt, desto breiter, wasserreicher wird er. Er wird unterwegs von dem durstigen Lande aufgetrunken, fast nichts von seinem Wasser gelangt bis ans Meer. Aber als wir uns dem auf einem Vorhügel des Pentelikon schön gelegenen Villenorte Kephissia näherten, sprang uns ein ganz munterer Bach entgegen, dem man es glauben konnte, daß er weiter oben im Gebirge mit schönen Kastaden die Landschaft belebe und einen Hauptanziehungs-

punkt für die Ausflügler aus Athen bilde. Bis Kephissia kann man auch mit einer Dampftram gelangen, und die zahlreichen Wirthshäuser an der Straße verriethen, daß der Ort wohl ein Lieblingsziel für Landpartien der Bürger von Athen bilde. Schöne Marmorvillen und herrliche, in üppiger Vegetation prangende Gärten zeigen, daß der Ort, der schon im Alterthum reichen Athenern zum Sommeraufenthalt diente, seiner Bestimmung noch heute treugeblieben ist. Von den hochgelegenen Villen gibt es überall wunderschöne Fernsichten über die Ebene und Athen mit dem Lykabettus und der Akropolis. Hinter Kephissia beginnt der Wald. Erst in schüchternen, vereinzelten Versuchen. Sie und da stehen junge Nadelbäume in kleinen Gruppen. Sie rücken bald näher zusammen. Nun biegt man gegen die Abhänge des Parnes um, auf prachtvoller, flimmernd weißer Straße, man steigt in einige schluchtartige Thalmulden hinab, dann wieder auf die Berglehnen hinauf, — ein herrlicher, dichter, grüner Nadelholzwald, so frisch, so duftig, so tief, wie nur je ein Stück Schwarzwald sein kann, umfängt uns. An den wohlgepflegten, mit einer Fülle von parterreartigen Straßen und Spazierwegen durchzogenen Schwarzwald bei Baden-Baden gemahnt dieser kaum dreißig Jahre alte, aber so kräftig wie ein achtzigjähriger badischer Wald anmuthende Forst des Königs Georg, den er selber fast in seiner ganzen Ausdehnung geschaffen hat. Nur kleine Parzellen waren bewaldet, als König Georg die Regierung von Hellas antrat. Heute kann dieser Forst an Gesundheit seiner Stämme, an Schönheit und rationell gepflegtem Wachstum mit jedem Wald Europas konkurriren. Er besteht zum größeren Theile aus einer langnadeligen Kieferart, anders als unsere mittel-europäischen Arten, fein aussehende Bäume, mit

Dienstag, 31. Januar 1905.

Desider Dá n f f y erklärte, daß auch das künftige Kabinet und somit auch dessen Majorität nur auf Basis des 1867er Ausgleichs gebildet werden könne. Nur fügte Baron Dá n f f y hinzu, daß zur Ermöglichung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments alle Parteien Opfer bringen müssen, daß also im neuen Regierungsprogramm der veränderten Sachlage Rechnung getragen, d. h. an die Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei namentlich betreffs des selbstständigen Zollgebiets und der Militärfrage starke Konzessionen gemacht werden müssen. Baron Dá n f f y ist der Ansicht, daß man in diesem Falle auch in Wien sich fügen werde. Wer der künftige Kabinettschef sein und welche Politiker der König zur Meinungsabgabe berufen werde, darüber kann es vorläufig nur Mutmaßungen geben. Erst nach erfolgter Demission des Kabinetts Tisza werden die nötigen Schritte zur Lösung der schweren Krise erfolgen.

Im liberalen Klub.

Die Wahlen sind im großen Ganzen abgeschlossen; die neugewählten Abgeordneten fangen an, sich in der Hauptstadt zu versammeln, und so sieht man auch schon im liberalen Klub eine große Anzahl der neuen Männer. Die glücklichen Sieger nehmen die ihnen entgegengebrachten Gratulationen mit feinerfühlender Miene an, denn die Niederlage, welche die Partei erlitt, berührt vielleicht am schmerzlichsten jene, die nun berufen sind, das Schiff der bisherigen Majoritätspartei aus den gefährlichen Klippen zu leiten, an denen es in Folge der unglücklichen Wahlen zu zerfallen droht. Aber trotz der unverkennbar sehr ernsten Stimmung, die im liberalen Klub herrscht, ist heute doch schon eine etwas festere, zuversichtlichere Haltung zu bemerken. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß die Koryphäen der Partei den bisher verzagten Abgeordneten Zuversicht einzufloßen versuchen, und dies nicht ohne Erfolg. Um Männer wie T a l l i a n, V e r z e l, H i e r o n y m i und S ó b o s s y, der sich durch seine prinzipientreue Festigkeit immer mehr das Vertrauen der liberalen Partei erwirbt, bilden sich große Gruppen, in denen die neue Situation sehr lebhaft besprochen wird und überall hört man von den genannten Führern immer folgende Argumentation:

„Die liberale Partei darf sich nicht zersplittern lassen; sie muß ihre Festigkeit gerade in den schweren Tagen des Unglücks behalten. Alle Mitglieder müssen wie ein Mann abwarten, was das Plenum der Partei über ihre zukünftige Haltung beschließen werde. Daran wird kein zukünftiger Ministerpräsident denken, die liberale Partei außer Acht zu lassen, denn diese ist auch in ihrer gegenwärtigen numerischen Stärke — sie wird ja bis zum vollständigen Abschluß der Wahlkampagne doch über hundertsechzig Mandate verfügen — für die Aufrechterhaltung der 1867er Staatspolitik noch immer der bedeutendste Faktor. Kalkülstellen wird sich diese Partei nicht lassen. Wer immer auch der nächste Mandatar des Königs sein wird, es wird keiner die Leichtfertigkeit besitzen, auf die Mitwirkung der liberalen Partei zu verzichten, denn ohne dieselbe hat Niemand die Kraft, im Hause eine gouvernementale Partei bilden zu können. Deshalb heißt es, vorderhand abwarten, mit verschränkten Armen auf das Erscheinen des zu designierenden Minister-

präsidenten zu warten und dessen Vorschläge entgegenzunehmen. Ob der neue Regierungschef nun Peter oder Paul, Alexander oder Koloman heißen wird, darf heute die liberale Partei noch nicht interessieren; am allerwenigsten darf sie vorderhand für irgend Jemanden Stellung nehmen und sich nicht in kleine Cliquen zersplittern lassen, denn die Partei kann nur dann darauf rechnen, daß man auf ihre Mitwirkung Anspruch erheben wird, wenn sie eben als eine ganz kompakte Vereinigung aufzutreten vermag. Aber selbst wenn der kaum anzunehmende Fall eintritt, daß der neue Ministerpräsident auf die liberale Partei nicht reflektiert, so wird dieselbe als Oppositionspartei eine solche imponierende Rolle im Hause spielen wie keine, die bisher auf den linken Bänken Platz genommen hat.“

Diese Argumentation, die man im Laufe des Abends wiederholt vernehmen konnte, verfehlte ihre Wirkung nicht. Man konnte wahrnehmen, daß die Abgeordneten die Rolle der liberalen Partei noch keinesfalls als ausgespielt betrachteten. Es beginnt die Uebergangung durchzubringen, daß die Niederlage der Partei nur eine vorübergehende, für den laufenden Zyklus andauernde Fatalität bedeute, und daß die Würfel in nicht allzuferner Zeit wieder anders fallen werden. Selbst die Eventualität baldiger Neuwahlen wird ins Auge gefaßt, denn es muß ein großer Staatskünstler sein, der mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaufe — stüge er sich nun auf welche Seite immer — zu regieren vermöchte.

Graf T i s z a wird für morgen hierher erwartet; morgen soll auch dem Vernehmen nach ein Ministerrat stattfinden, mit dessen Beschließen er sich höchstwahrscheinlich morgen Abends nach Wien begeben werde. Man will nämlich die Lösung der Kabinettskrise nach Möglichkeit beschleunigen, damit sich dem am 17. Februar zusammen tretenden Hause schon das neue Kabinet vorstellen könne. Man nimmt an, daß der König die Politiker, deren Ansichten er über die politische Situation anhören wolle, nach W i e n berufen werde. Die Bildung des neuen Kabinetts ist schon deshalb je rascher notwendig, weil ja das neue Parlament mit einer Thronrede eröffnet werden muß, deren Text die Regierung festzustellen hat und für welche ja auch das Ministerium verantwortlich ist. Es ist ja auch nicht ausgeschlossen, daß der König bloß den neu zu designierenden Ministerpräsidenten zu sich berufen wird und die Berichte anderer Staatsmänner diesmal nicht entgegenzunehmen wünscht. Diese Eventualität hält man aber als die weniger zutreffende.

Im Klub hört man verschiedene Namen nennen, die man als zukünftige Ministerpräsidenten möglich bezeichnet. Außer S z é l l, W e k e r l e und A n d r á s s y steht noch Graf Albin C s á k y im Vordergrund, aber auch D u f f e r werden genannt, wie der Berliner Vorkämpfer S z ó g y é n y - M a r i c h oder unser Vertreter am Vatikan Graf S z é c s e n; selbstverständlich sind dies aber lauter Kombinationen, die bloß auf persönlichen Mutmaßungen beruhen. Daß einer der gegenwärtigen Minister das Erbe des Grafen T i s z a übernehmen sollte, wird als ausgeschlossen betrachtet. Jedenfalls wird die Kabinettskrise nicht allzu lange dauern, denn diesmal ist ihr durch die Eröffnung des Parlaments eine zeitliche Beschränkung gegeben. Ein sehr hervorragendes Mitglied der liberalen Partei sagte diesbezüglich: „Dem neuen Ministerpräsidenten wird diesmal nicht die

Wahl seiner Minister, sondern die Wahl seiner Partei das größte Kopfzerbrechen verursachen. Erst muß die Majorität entstehen, auf welche sich das neue Kabinet stützen kann, dann erst können die Minister gesucht werden.“

Aus dem oppositionellen Lager.

Die Siegesfreudigkeit der Opposition wächst von Tag zu Tag. Auch heute hat die vereinte Opposition drei Mandate gewonnen, und sie rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß sie in M i s k o l c z morgen dem Grafen T i s z a eine neue Schlaufe beibringen werde.

Die Pläne und Absichten der oppositionellen Parteien liegen bisher noch völlig im Dunkeln. Vorderhand begnügt man sich damit, sich des unerwarteten großen Sieges zu freuen, über die Weitergestaltung der Dinge zerbricht man sich noch nicht den Kopf, umsoweniger, weil die Führer der oppositionellen Parteien zumeist noch von der Hauptstadt fern weilen. Die Mitglieder des Generalstabes Franz K o s s u t h's bezeichnen nun die Erklärung, zu welcher diese das „Neue Bester Journal“ gestern autorisierten, als die zutreffendste Charakterisierung der Haltung der Unabhängigkeitspartei. Dieselbe will in den Staatsgeschäften in Zukunft eine aktive Rolle spielen; sie will sich nicht mehr mit der passiven Kontrollthätigkeit begnügen, sondern in aller Form „regieren und führen“ werden. Einzelne Organe der Partei stellen auch bereits das Regierungsprogramm auf; dasjelbe lautet in großen Zügen folgendermaßen:

1. Herstellung der Rechtskontinuität im Parlamente, also zuerst A u f h e r k r a f t s e t z u n g d e r l e x D a n i e l.
2. Aktivierung des im Gesetzartikel XXX: 1899 bereits ausgesprochenen separaten Zollgebiets.
3. Einführung der ungarischen Sprache in der ungarischen Hälfte der Armee.
4. Geltendmachung der ungarischen Staatsautorität über allen gemeinsamen Aemtern (Ministerium des Aeußern und gemeinsames Finanzministerium).
5. Einführung der zweijährigen Dienstzeit.
6. Eine dem Prinzip der Partei entsprechende Wahlreform, und nachdem alldies durchgeführt ist, eine durchgreifende Reformarbeit im administrativen und Kulturleben Ungarns. Nun wird uns aber von hervorragenden Männern der Unabhängigkeitspartei erklärt, daß dieses Programm, so verlockend es auch erscheinen mag, ein Nonpens ist, denn die Unabhängigkeitspartei anerkennt keinerlei gemeinsame Institution, sie anerkennt also die gemeinsamen Aemter nicht und würde den ungarischen Staat bloß auf der P a s s d e r P e r s o n a l u n i o n regieren. An die Verwirklichung eines solchen kühnen Programms aber kann momentan nicht gedacht werden, und so muß sich die Unabhängigkeitspartei eben, insofern sie nicht die absolute Majorität im Hause erhält, noch mit der, allerdings intensiven Betätigung der Kontrolle begnügen. Und wenn man ihr die Regierungsgewalt anvertrauen würde, würde sie die ihr übertragenen Mission nach bestem Können, vielleicht noch mit gewissen Konzessionen an ihr Programm übernehmen. Nur in diesem Sinne kann die gestrige Misfolger Rede Franz K o s s u t h's aufgefaßt werden.

K o s s u t h führte in dieser Rede aus: Wenn wir in einem wirklich konstitutionellen Lande leben würden, so müßte die Unabhängigkeitspartei zur Regierung gelangen. Und es liegt auch kein Grund vor, daß dies nicht geschehen soll. Sie ist dazu

hellgrünen Nadeln, schlank, elegant, und schönen, dichten Schatten gewährend. Zu den schönsten Bäumen aber, die ich je gesehen habe, gehören die sogenannten Aleppokiefern, deren Bekanntheit wir im Walde von Tatoi machten, Prachtbäume, Stamm und Zweige knorrig wie Eichen, die feinen, kurzen Nadeln stehen in dichten Büscheln um purpurrothe Fruchtansätze, mächtige Niesen mit weit ausladenden Ästen, und dabei von den graziösesten Formen im Detail. Diese Aleppokiefern sind so mächtig und vornehm schön — sie vermögen sogar das Heimweh nach den Bäumen vergessen zu machen. Immer hochstämmiger, immer dichter umschloß uns der Wald, je weiter wir aufwärts fuhrten. Das Unterholz besteht aus Oleander, Lorber, Myrthe, Erdbeersträußern, Stechpalmen, überall rankten sich blühende wilde Rosen dazwischen, überall schlugen Amstel und Nachtigall aus dem dichten, duftenden Grün. Ab und zu eine offene Stelle in dem immergrünen Forst: Getreidefelder. Bei dem völligen Mangel von Gras wird das Getreide hier zu Grünsutter für die Thiere des königlichen Meierhofes verwendet. In den Feldern standen Obstbäume, Kirschen-, Birnen- und Apfelbäume, in vollster Blüte. Und über ihnen grühten die herrlich gestalteten Felsenwalle und Häupter des Parnes und des Pentelikon herab. Die verlassensten Marmorbrüche des Pentelikon, aus welchen zumeist die Marmorpracht der antiken Stadt des Perikles stammte, schimmern gelblich wie matte Seide, aber wie frischer glänzender Schnee leuchten die neuen Brüche an der Ostseite des Marmorberges durch das tiefe Waldesgrün. Und überraschend versinken manchmal die grünen Wände, ein Ausblick öffnet sich auf die attische Ebene, auf die edle Stadt und auf das purpurblaue Meer. Dann schließt blühender Oleander wie ein Vorhang zwischen den Baumäulen die Ferne

ab und in tiefer Einsamkeit singen Fink und Nachtigall den Oreaden und Dryaden ihr ewig junges, ewig schönes Lied. Wandelt nicht dort Sappho selber durch den Hain, sehnsüchtig die Blicke nach dem Meer gerichtet, und ist jenes alte Gemäuer nicht Pindar's Wohnung, des edlen Sängers?

Jener Thurm enthält heute eine kleine Sammlung von Antiken, die im Gebiet Tatoi ausgegraben worden sind. In seiner Nähe liegt das königliche Sommerloshaus, ein Bau in englischem Villenstil von mächtigem Umfang. Das Erdgeschos enthält die Schlaf- und Wohnräume des Königs und der Königin, alle sehr einfach mit hellen Möbeln. Schlafzimmer und Ankleidezimmer der Königin sind in russischer Bauart gehalten, alle Möbel bunt bemalt, Stoffe mit Bauernstickereien decken die Polstermöbel, bilden die Bettdecke, die Vorhänge der Fenster. Auch die russische Ecke mit den Heiligenbildern, vor denen eine ewige Lampe brennt, ist vorhanden. Auch der Speisesaal und die Empfangsräumlichkeit, so wie das Arbeitszimmer des Königs sind im Erdgeschos. An Bildern sind fast nur solche vorhanden, die an die nordische Heimath des Besitzers erinnern. Zahllos aber sind die überall aufgestellten, an den Wänden, auf Tischen, Kaminen, Kästen u. angebrachten Photographien der Verwandten des Königshauses. Und da fast alle regierenden Häuser Europas zu diesen zählen, kann man hier so ziemlich den ganzen Hofkalender illustriert sehen. Die Wohnungen der Prinzen und des kleinen Gefolges, das den Hof hierher zu begleiten pflegt, liegen im ersten Stockwerk, die Dienerschaft ist in Mansarden untergebracht, Küche und Wirtschaftsräume im Souterrain. Das Ganze macht den Eindruck des Sommeraufenthalts eines begüterten Privatmanns. Kein Luxus, keinerlei Pracht, Alles ist in einfachem, komfortablem Stil gehalten. Noch beschei-

denen wohnt der Kronprinz mit seiner Familie im kleinen, sogenannten alten Schlosse, in welchem sich jedoch kein Haushalt befindet. Die jungen Herrschaften nehmen ihre Mahlzeiten im neuen Schlosse als Gäste ihrer Eltern. Anspruchlos ist der ganze Zuschnitt des Sommerlebens dieser Königsfamilie. König Georg und Königin Olga sollen sich aber nicht wohlher und glücklicher fühlen, als in dem Waldschlosse von Tatoi. Auch der Landwirthschaft, die hier betrieben wird, widmet der König liebevolles Interesse. Er beobachtet das Wachstum jedes Obstbaumes, besichtigt die Thiere in den Ställen und hält namentlich viel auf seine Milchwirthschaft. Eine Landsmannin Sr. Majestät, eine Dänin, ist mit deren Führung betraut. Auch der Direktor des Gutes von Tatoi ist ein junger, blonder Däne. Dank der Fürsorge dieses Herrn stand in der Farm ein vorrefflicher Lunsch für uns bereit. Sr. Majestät hatte Auftrag gegeben, daß die Meierei von Tatoi ihre berühmte Butter und der königliche Keller griechische Weine edelster Herkunft auf unseren Tisch liefern. Ein herrlicher Spaziergang durch die Wälder, an prachtvollen Felspartien vorbei, durch Thäler mit rauschenden Bächen, auf Höhen mit überwältigend schönen Fernsichten füllte den Nachmittag aus. Am schönsten aber ist der Blick von der Schloßterrasse über eine Fluth von Blumen in allen Farben, abwärts in die grünen Baumkronen, über schöne, schwungene Hügel hinweg nach den schneeweißen Marmorbergen. An ihnen vorüber bligt die blaue Fläche auf — das Meer von Marathon. Jenes selbe Marathon, von dem man in der Schule lernte, daß hier die Athener 490 v. Chr. die persische Uebermacht besiegten. Da liegt die klassische Ebene, auf der jene Schlacht stattfand, in ihrer Mitte ein Hügel, den die Athener damals über

eben so berechtigt, wie jede andere Partei. Ihr Programm ist nicht antidynastisch, ja es steht nicht einmal zu den sogenannten Traditionen im Gegensatz. Er glaubt, die Zeit ist nicht mehr fern, in welcher die Regierung der Mehrheit der Unabhängigkeitspartei gebühren wird. Er habe sich nach der Macht nie gesehnt, sondern wollte stets nur für das Wohl seines Vaterlandes kämpfen: wenn aber einmal das Schicksal irgend Jemandem, eventuell ihm, dieses Los beschieden haben sollte, so würde sich dem Niemand und auch er nicht entziehen können, aber die Heiligkeit seiner Prinzipien, die diesen geopferte Thätigkeit seines Lebens würde er auch dann niemals vergeffen. Im Uebrigen wird die Partei Anfangs nächsten Monats ihre konstituierende Konferenz abhalten und in dieser die Beschlüsse über ihre unter den veränderten Verhältnissen erforderliche Haltung erbringen.

Angeichts des riesigen Anwachsens der Partei — sie hat sich ja mehr als verdoppelt — gedenkt die Parteileitung, ein neues Klublokal zu miethen; für diesen Zweck sind bereits sehr luxuriöse Räume im Sezessionspalais der Kerepeserstraße in Aussicht genommen. Nicht uninteressant ist, daß die Kossuth-Partei vier Vertreter des Bauernstandes unter ihren Mitgliedern zählt, Maklai würde sich also nicht mehr vereinsamt fühlen.

Die Volkspartei nimmt vorderhand eine wartende Haltung ein; über die Politik der Neuen Partei äußerte sich Baron Bänffy heute in Pápa; hierüber berichten wir an anderer Stelle ausführlicher. Die Dissidenten haben auch während der Wahlkampagne das Programm der liberalen Partei beibehalten, ja Graf Andrássy erklärte gestern ganz entschieden, daß die Nachrichten, als ob die Gruppe der Dissidenten sich über die Niederlage der liberalen Partei freuen würde, vollständig unwahr sind. In dieser Gruppe hält man eben eine gouvernementale Politik nur auf Grund des liberalen Programms für möglich.

Baron Desider Bänffy über die Lage.

Der Führer der Neuen Partei Baron Desider Bänffy ist Sonntag Nachmittags in Pápa eingetroffen, wo dem neugewählten Abgeordneten der Stadt ein überaus feierlicher Empfang bereitet wurde. Bei dem Banket, welches er Abends seinen Wählern gab, machte Baron Bänffy, auf einen Toast erwidern, bemerkenswerthe politische Erklärungen:

Die koalirte Opposition — sagte er u. A. — habe die Aufgabe, den Sieg, den sie errungen, so auszunützen, daß die Verfassung in Zukunft nicht einmal angegriffen werden könne. Unter gegebenen Verhältnissen müsse man sich mit einer Neugestaltung zufrieden geben, durch welche die Kontinuität der Verfassung gesichert wird. Die Neugestaltung müsse auf der Basis der Verfassung erfolgen. Dies könne jedoch nicht einseitig gemacht werden, vielmehr seien die leitenden Prinzipien der Unabhängigkeitspartei im vollsten Maße zu berücksichtigen. Zwischen den einzelnen Parteien müsse ein wenn auch nicht gemeinsames, so doch einmütiges Vorgehen gesichert werden. Dies könne dadurch erreicht werden, wenn man die Programmpunkte zusammenfaßt, die in dem Programm fast aller Parteien enthalten sind. Es müsse ein Programm gegeben werden, welches im Verlaufe einiger Jahre verwirklicht werden kann. Dieses Programm müsse die selbständige, wirtschaftliche Einrichtung,

Reichen ihrer Gefallenen wölben. Es waren ihrer einhundertzweiundneunzig. Der Perser aber sollen sechstausendvierhundert umgekommen sein — ungefähr so viel, als ein sogenanntes kleines Gefecht heute im Kriege in Ostasien fordert.

Tatoi liegt nur etwa 250 Meter über dem Meere. Aber der Temperaturunterschied gegen Athen ist sehr merklich. Auch im heißesten Sommer verneigen dort die Quellen nicht, und ist es erquickend kühl.

Wenn es der vom König mit so viel Aufmerksamkeit gepflegten Forstwirtschaft gelingt, immer größere Strecken mit Wäldern zu bepflanzen, welche schöne Zukunft könnte dann diesem Lande mit der bedeutsamsten aller historischen Vergangenheit erblihen. Der Zerfall der Hügel, das Verkarsten der Berge, die Wasserarmuth der Ebenen, die dem ganzen Lande jetzt den Charakter geringer Fruchtbarkeit aufdrücken, wären dann auch nur mehr Erinnerungen an vergangene Jahre der Unterdrückung und Verwahrlosung. Die Hellenen von heute haben schon so viel gethan, um die Spuren jener traurigen Epoche zu verwischen. Tatoi ist ein glänzender Beweis für die Triebkraft, für die Fruchtbarkeit, die immer noch in diesem Boden schlummert, die nur geweckt zu werden braucht, um sich mächtig aufs neue zu gestalten. Tatoi, mit seiner schlichten Königsmohung, dem bürgerlich-einfachen, sparsam geführten Haushalt und dem Triumph, den des Königs Land- und Forstwirtschaft dort in so kurzer Zeit errungen, ist eine Garantie mehr für das Gedeihen und den Fortschritt dieses einst schönsten Landes von Europa. Es ist auf dem besten Wege die unzerstörbare Herrlichkeit der Sinnen seiner Landschaft, die Fülle und den Segen zurückzugewinnen, mit dem Demeter es einst zu dem blühendsten Garten der bewohnten Erde gemacht hat.

J. Fuhrmann.

die Parlamentsreform, inklusive die Erweiterung des Wahlrechts, ferner die Geltendmachung der nationalen Gesichtspunkte in der Armee enthalten. Um dieses Programm durchzuführen zu können, bedürfte es gewisser Opfer seitens aller Parteien. Werden diese Opfer gebracht, so werde man oben einsehen, daß man sich den Verhältnissen anpassen müsse, und werde dann das Land nicht neuen Konflikten aussetzen. Bei der Neugestaltung werden die Parteien, welche vereint gekämpft und auch gesiegt haben, wissen, was sie einander schulden. Wären sie dessen nicht eingedenk, so wäre eben nicht die vereinigte Opposition, sondern Tika Sieger. Ueber die Weite dürfe kein Streit entbrennen, denn dessen werde sich nur der Gegner freuen.

Die heutigen Wahlen.

Baja. Madár Rajk (K.) wurde einhellig zum Abgeordneten gewählt.

Gyoma. Fábrny (K.) wurde gegen Bárkonyi (Soz.) und Andreas Szilinszky (L.) gewählt.

Crosháza. Jozsef Berefs (K.) wurde gegen Dr. Anton Vikády (K.) gewählt.

Körmöczbánya. Hier kursirt das Gerücht, daß Finanzminister Lukács auf das Körmöczbányaner Mandat zu verzichten beabsichtigt. (Finanzminister Lukács wurde auch in Györ gewählt. D. Red.)

Kraffó. Hier wurde nicht, wie früher gemeldet, Julius Miklóssy (K.), sondern Graf Georg Károlyi (L.) zum Abgeordneten gewählt.

Ansichten österreichischer Politiker.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der jungczechische Abgeordnete, Professor an der Prager Technik Dr. Fiedler sprach Sonntag in Budapest und erörterte die Rückwirkung der ungarischen Wahlen auf die Verhältnisse in Oesterreich. Er sagte unter Anderem: Wenn schon die nunmehr gestürzte Majorität des ungarischen Abgeordnetenhauses den Inhalt des Dualismus eigenartig sich zurecht gelegt hat, so wird die Opposition, jetzt zur Macht gelangt, die wirtschaftliche Trennung als erste Etappe durchzuführen trachten; dann folgt die politische Scheidung und die Beseitigung der gemeinsamen Organe, der Delegation und der gemeinsamen Ministerien. Wenn man hofft, daß die neuen Handelsverträge den gemeinschaftlichen Wirtschaftsverband sichern werden, so übersehen man, daß außer der Gemeinsamkeit der Handelsverträge weitere gemeinsame Gebiete übrig bleiben, so die Zettelbank, die Handelspolitik gegenüber den Nichtvertragsstaaten, und es ist sicher, daß der drohende Theilungsprozeß beschleunigt würde, wenn es bei uns nicht zur parlamentarischen Behandlung der Ausgleichsfrage käme. Dagegen könnte dem Scheidungsprozeß in Ungarn ein Damm gesetzt werden, wenn die stärksten Völker Oesterreichs, die Deutschen und die Tschechen, zu einer gemeinsamen Aktion sich vereinigen würden. Hierdurch wird das Problem der deutsch-czechischen Verständigung zu einem charakteristischen Reichsproblem.

Aus Wien wird uns ferner telegraphirt: Ein kroatischer Reichsrathsabgeordneter aus Dalmatien, der mit den führenden Politikern in Agrar rege Beziehungen unterhält, äußert sich über die Rückwirkung der Wahlen in Ungarn auf das Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien folgendermaßen: Ohne dem Beschlusse der Vertreter des kroatischen Landtages im ungarischen Reichstage vorzugehen zu wollen, halte ich dafür, daß der Augenblick gekommen ist, die 67er Grundlage, soweit sie für Kroatien-Slavonien und Dalmatien Interesse hat, zu interpretieren und einer gesetzlichen Regelung zu unterziehen. Bei Neubildung einer Mehrheit wird auch an die Kroaten herangetreten werden, und es steht nicht außer Frage, daß die Vertreter Kroatiens auch auf die Regelung des Ausgleichs mit Kroatien bestehen werden. Die Frage der Personalunion ist für die kroatischen Politiker durch den Beitritt zur pragmatischen Sanktion erledigt.

Die Gährung in Rußland.

Die Trepoff'sche Schreckensherrschaft nimmt immer kräftigere Formen an. Für die Ausschreitungen der Arbeiter rächt sich der Generalgouverneur an der Intelligenz, und zwar sind es die Besten der Nation, gegen die er mit schonungslofter Strenge vorgeht. So soll die Absicht bestehen, Marim Gorki nach Sibirien zu verschicken, wenn er nicht etwa gar gehenkt wird, was auch nicht ausgeschlossen zu sein scheint. Im Uebrigen ist die Gährung in Rußland in fortwährendem Steigen begriffen. In Petersburg herrschte gestern Ruhe, dafür gab es in Warschau Erzeffe, die nach neueren Meldungen nicht wenige Opfer forderten. Das rückwärtslose Vorgehen des Militärs kann leicht einen neuen Konflikt

mit England herbeiführen, da der englische Generalkonsul und der Vizekonsul von Soldaten angegriffen und insultirt wurden, ja der Vizekonsul soll ernstlich verletzt worden sein. — Im Folgenden geben wir die heute aus Rußland eingetroffenen Depeschen:

Zunahme der Gährung.

London, 30. Januar. Die Bewegung im russischen Volke gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Zwar verhalten sich die Arbeiterkreise äußerlich ruhig, sie warten aber auf das Signal der Intelligenz, um gemeinschaftlich mit dieser vorzugehen. Die Nachricht, Generalgouverneur Trepoff beabsichtige, Gorki hinrichten zu lassen, erweckte einen Schrei der Empörung in allen Schichten. Kein Mensch wage jetzt, offen von Politik zu sprechen; dafür finden überall insgeheim Versammlungen statt, in welchen die Lage eingehend erörtert wird. Nur eine Meinung herrscht überall: Mit den Waffen in der Hand geschlossen gegen die Tyrannei vorzugehen. Die Polizei verfügte die Schließung aller Waffenlager, doch kommt diese Maßregel zu spät, da überall die Waffenläden schon ausverkauft sind. Die Truppennachschübe nach der Mandtschurei wurden eingestellt, denn zunächst genügt das vorhandene Militär kaum, um in den Städten des europäischen Rußland die revolutionäre Bewegung niederzuhalten, und dann fürchtet man, daß bei neuerlichen Mobilisirungen der Aufstand offen losbrechen werde.

Petersburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Moskauer Adelsversammlung tritt am 2. Februar zusammen. Fürst Dolgorukoff tritt für sämtliche Forderungen des Semstwokongresses ein, namentlich für die Einführung der Pressefreiheit.

Der Czar.

London, 30. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Czar ist, wie ein hoher Hofbeamter versicherte, ernstlich unwohl. Trotzdem setzt er die zu Ende der vorigen Woche begonnenen Konferenzen über die innere und äußere Situation Rußlands mit den leitenden Staatsmännern fort. Auch mehrere Generale wurden nach dem „Daily Telegraph“ in Jarosko-Selo vom Czar empfangen. Möglicherweise werden diese Konferenzen mit den Generalen eine entscheidende Wendung in Ostasien bringen, denn selbst diejenigen, die noch vor wenigen Tagen mit aller Entschiedenheit für die Fortführung des Krieges mit Japan eintraten, sollen jetzt den baldigen Friedensschluß wünschen. Jarosko-Selo selbst gleicht jetzt, wie der Berichterstatter der „Daily Mail“ sich persönlich überzeugen konnte, mehr einer Festung, als einem Lustschloße. Meilenweit ringsum wird der Landstrich ununterbrochen von Kosaken durchstreift. Alle zwanzig Schritte stehen Wachposten entlang des Parks, in dem die Kinder des Czaren täglich mit einer Eskorte spazieren fahren. Mit Trepoff steht der Czar telephonisch in fortwährendem Verkehr, er hat ihm nicht weniger als 23 Zimmer im zweiten Stockwerke des Winterpalastes zur Verfügung gestellt. Ganz besondere Vorichtsmaßregeln haben sich für die Sicherheit Trepoff's notwendig erwiesen, dessen baldige Ermordung in Petersburg derart für wahrscheinlich gilt, daß dort bereits das Wort circulirt: der Czar habe Trepoff nicht auf ein Jahr oder auf eine bestimmte Zeit zum Generalgouverneur ernannt, sondern vorsichtigerweise bloß auf Lebensdauer.

Berlin, 30. Januar. Der Petersburger Korrespondent des „Lokalanzeiger“ telegraphirt: Ich hatte soeben Gelegenheit, einen bekannten Diplomaten zu sprechen, der gestern beim Czar in Jarosko-Selo war. Meine erste Frage war natürlich: Wie betrachtet der Czar die furchtbaren Vorgänge, deren Schauplatz die Residenz war? Mein Gewährsmann äußerte, der Czar betrage die Ereignisse nicht als die blutige Katastrophe. Er sei überzeugt, daß die Arbeiter jetzt zur Einsicht gekommen seien und daß sich derartige Szenen nicht mehr wiederholen würden. Ob der Czar den ganzen Ernst der Lage kennt, ist nicht bestimmt anzugeben, doch soviel steht fest, daß er nicht einen Moment daran gedacht hat, seinen Aufenthalt zu wechseln. Sowohl der Czar als auch die Czarin und die Kaiserin-Mutter waren überaus freundlich und ohne die geringste Spur von Aufregung. Der Monarch sah sehr gut aus und war sehr gesprächig.

Augriff auf die englischen Konsule in Warschau.

London, 30. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Warschau von gestern: Der englische Generalkonsul und der Vizekonsul sind auf offener Straße von russischen Husaren angegriffen worden. Der Vizekonsul sei von zwei Husaren niedergeworfen und durch Säbelhiebe bedenklich verletzt worden. Der Generalkonsul sei unverletzt geblieben. Dazu wird dem Blatte aus Petersburg gemeldet, daß der englische Botschafter zunächst eine Untersuchung eingeleitet und die Behörden um Schutz für den Generalkonsul gebeten habe

Dienstag, 31. Januar 1905.

London, 30. Januar. Aus Warschau meldet die "Daily Mail": Viel Blut ist vergossen worden unter Jenen, die von der Kavallerie angegriffen wurden, deren Benehmen nur Willkür angeht. Unter den Angegriffenen befindet sich der britische Generalkonsul in Russisch-Polen und der Bizekonsul. Generalkonsul Murray ging in Konsularangelegenheiten am Samstag um 6 Uhr Abends die Bierstraße im Centrum der Stadt entlang, als Bombastrafe im Centrum der Stadt entlang, als vier Husaren heransprengten. Die Stadt war völlig ruhig, nur wenig Leute waren zu sehen. Drei der Husaren ritten an dem Generalkonsul vorbei, aber der vierte ritt geradewegs auf ihn los. Als der Husar ganz nahe kam, rutschte sein Gaul, und Murray konnte sich retten. Weniger glücklich war aber der Bizekonsul Mucukain. Er ging vom spanischen Konsulat durch die Marszalkowstraße, als ihn eine Husarentruppe niederritt. Zwei der Husaren galoppierten vorwärts auf ihn mit geschwungenem Säbel und brachten ihm zwei schwere Hiebe über das Gesicht und die Unterlippe bei, welche entsetzlich zerfleischt wurden. Der Angriff war so rasch und unerwartet, daß Mucukain nicht einmal den Arm zum Schutze erheben konnte. Er wurde blutriesend ins Spital geschafft, wo er glücklicherweise einer Heilung entgegen sieht. Diese Ausschreitungen erklären sich dadurch, daß eine kleine Kompanie Husaren außer Rand und Band geriet; der Offizier war betrunken und die Leute rannten davon.

Die Warschauer Unruhen.

Krakau, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Warschau wird der "Nowa Reforma" gemeldet: Die Streikenden schlagen die Fenster der staatlichen Gebäude ein. Der Streik nimmt vielfach einen Charakter an, der mit der politischen Bewegung nichts gemein hat. Magazine und Geschäfte werden geplündert; in Folge dessen verammeln die Geschäftslente ihre Geschäfte. Das Militär mußte gestern wiederholt einschreiten. Bei einem Zusammenstoß wurden zwei Arbeiter, eine Frau und ein ecksjähriges Mädchen getötet.

Warschau, 30. Januar. Der Verkehr in der Stadt ist vollständig eingestellt. Sämtliche Restaurants, Cafés und Läden sind geschlossen. In vielen Geschäften, Instituten und Bureaus wurden die Fenster eingeschlagen. Die Zahl der Opfer der gestrigen Unruhen ist noch nicht genau bekannt, wird jedoch auf 160 Tode und Verwundete geschätzt.

London, 30. Januar. Wäre dem Spezialkorrespondenten der "Daily Mail" in Warschau völlig zu trauen, so müßte der Aufstand in ganz Russisch-Polen bereits hell lodern. In Lodz sollen hunderttausend Arbeiter streiken und in Warschau wurde diesem Berichte zufolge gestern vom Militär den ganzen Tag geschossen. Die Totenwagen und die Ambulanzen für die Verletzten sind angeblich fast die einzigen Fuhrwerke, welche noch in den Straßen zu sehen sind. Der Böbel plündert, wo er vermag. Seine Wuth richtet sich besonders gegen Branntweinladen, welche jetzt Staatsmonopol sind. Viele Ladenbesitzer haben mit Erfolg Heiligenbilder vor ihren geschlossenen Geschäftsläden angebracht oder bloß mit Kreide ein großes Kreuz an die Ladenthür gezeichnet und sich hiedurch gegen Beschädigungen Schutz verschafft.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die "Berliner Zeitung" meldet aus Warschau: Gestern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Gendarmen, wobei ein Gendarmereoffizier durch einen Revolverhieb getötet wurde. Dreißig Arbeiter wurden verwundet. Die Stadt ist noch immer im Dunkeln, da auch die Laternenansammler sich den Streikenden angeschlossen haben. Mit Rücksicht auf den Seherstreik erscheinen die Zeitungen bis auf Weiteres nicht. Die Gas- und Wasserwerke werden militärisch besetzt gehalten. In der Telegraphen- und Telephoncentrale verfehlt das Militär den Hilfsdienst.

Lemberg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Zu den Unruhen in Warschau melden die hiesigen Blätter: Der Streik ist allgemein. Die Bewegung geht von den intelligentesten Kreisen aus, die sich der Bewegung der Arbeiter vollständig angeschlossen haben. Vielfach sieht man auch Mädchen aus den besseren Ständen für den Streik agitieren. Die streikenden Tramwaybedienten werfen auf der Straße ihre Uniformen und Nummern weg. Eine Abtheilung Streikender, welche aus einer Vorstadt ins Innere der Stadt hineinwollte, wurde vom Militär aufgehalten. Die Streikenden gingen zum Angriff über; es wurden zwei Salven abgegeben. Die Arbeiter antworteten mit Steinwürfen

und Revolverhieben. Acht Personen wurden getötet, viele verwundet. Man sah auch einen verwundeten Offizier weggeführt. Einige Kosakenpferde liefen nach dem Zusammenstoß ohne Reiter umher und es wird angenommen, daß Letztere beim Zusammenstoß verletzt wurden. Gestern Vormittags fanden abermals große Demonstrationen statt, bei welchen Militär einschritt. Das Militär wurde wiederholt von den Streikenden angegriffen. Viele forderten sie auf zu schießen, wenn sie Courage hätten; von Seite des Militärs wurde vielfach Zurückhaltung beobachtet. Die Tramwaygesellschaften haben einerseits mit Rücksicht darauf, daß ihr Personal sich dem Streik angeschlossen hat, andererseits weil die Streikenden die fahrenden Wagen umstürzen, den Betrieb eingestellt.

Dynamitattentate in Czestochau.

Lemberg, 29. Januar. In Czestochau und Umgebung herrscht, wie der "Naprzód" berichtet, große Erregung. Seit der Niederschlagung der letzten Krawalle in Czestochau haben sich dort geradezu feindselige Beziehungen zwischen Bevölkerung und Militär herausgebildet. Vor der Dragonerkaserne wurde eine Dynamitpetarde geworfen, welche explodirte, aber nur das Eingangsthor der Kaserne zerstörte. Bald darauf wurden in der Richtung der Kaserne mehrere Revolverhiebe abgefeuert. Die Kugeln drangen durch die Fenster in den Saal, in welchem Offiziere versammelt waren. In Folge dessen werden alle Arbeiter, welche die Straße vor der Kaserne passieren, unachtsamlich von Dragonern durchgeprügelt. Auch aus Lodz und Lublanc liegen Meldungen über Dynamitattentate vor, welche gegen die Regierungsgebäude gerichtet waren. Glücklicherweise ist der angerichtete Schaden nur gering. In Warschau, Lodz und in übrigen Industriezentren Russisch-Polens führen vorläufig die Ausgleichsunterhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber nach einer Meldung der "Reforma" zu keinem befriedigenden Resultat, da diese Bewegung mit den Vorgängen in Petersburg und im russischen Reich im Zusammenhang steht, somit als eine Kundgebung der Solidarität mit der Allgemeinheit des russischen Proletariats angesehen wird.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Czestochau wird der "Bosnischen Zeitung" berichtet: Um den Eisenbahnverkehr zwischen den mobilisirten Bezirken und den Gegenden, nach denen Reservisten beordert werden sollen, zu unterbrechen, haben die Arbeiter zahlreiche Eisenbahnhöfen herbeigeführt. Bei Sieradz fanden die Lokomotivführer auf den Schienen Dynamitbomben. Militärposten sind zur Bewachung der Eisenbahnlinien kommandirt worden. Der Verkehr stößt jedoch, da die Bevölkerung unter den gegenwärtigen Umständen sich fürchtet, die Eisenbahn zu benutzen.

Trepoff gegen die Intelligenz.

London, 30. Januar. Während die Arbeiterschaft der Hauptstadt von Trepoff mit Samthandschuhen angefaßt wird, setzt er gegen die revolutionären Bestrebungen der verdächtigen Mitglieder der Intelligenz Hausdurchsuchungen und Verhaftungen auch weiterhin fort. So wurden Freitag die Redaktionen des "Nasha Shign" und des "Nasha Dnji" durchsucht, alle aufgefundenen Manuskripte wurden ausnahmslos konfisziert. Die Zeitungen konnten in Folge dessen Tags darauf nicht erscheinen. Vier Redaktionsmitglieder des erstgenannten Blattes, nämlich Prokopowitsch, dessen Frau, dann Kishnikoff und Zakosleff, wurden arretirt. Das gleiche Geschick betraf auch zwei Journalisten, Hansmann und Gönheiser des "Nasha Dnji". Wie scharf Trepoff gegen dieselben zu verfahren gedenkt, ist aus der Antwort ersichtlich, welche er einer Deputation gab, die laut "Standard" die Freilassung des Verhafteten Hensen erbat. Trepoff verweigerte sie und stellte vielmehr in Aussicht, daß ihm wegen Hochverraths der Prozess gemacht werden dürfte. Auch Maxim Gorki soll nach Sibirien gebracht werden.

"Rettet Gorki!"

Berlin, 30. Januar. Den Aufruf für Gorki unterschrieben auch noch Ludwig Fulda, Sudermann u. A. Fulda empfiehlt zugleich die Einberufung einer Protestversammlung des gesamten geistigen Berlin. Gestern spät Abends wurden Vorbereitungen zu einer großen Demonstration für Gorki getroffen. Es wird vorgeschlagen, den Goethebund zum Eintreten für Gorki einzuladen. Es sollen Versammlungen im ganzen Reich veranstaltet, Protestlisten aufgelegt und ähnliche Schritte im Auslande angeregt werden. Den Aufruf für Gorki haben auch sämtliche deutschen Goethebünde korporativ unterschrieben. Einer der Unterzeichner, der freimüthige Abgeordnete Brömel, schreibt zugleich, daß nach der Lage der Verhältnisse der wirksamste Einfluß nur von Frankreich ausgehen könne.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Aufruf für Gorki trägt

die Unterschriften der hervorragendsten Namen auf wissenschaftlichem und literarischem Gebiete. Nächsten Sonntag findet wahrscheinlich eine Versammlung statt, um gegen die Verhaftung Gorki zu protestiren. Man sucht zur Theilnahme an dieser Versammlung, der jeder politischer Charakter genommen wird, die hervorragendsten Persönlichkeiten zu gewinnen.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Morgen, Dienstag, veranstaltet der österreichische Journalistenverband eine Volkversammlung, auf deren Tagesordnung eine Sympathiekundgebung für den an seinem Leben und seiner Existenz schwer bedrohten Maxim Gorki steht.

Eine Drohung Trepoff's.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)

Das "Berliner Tagblatt" meldet aus Petersburg: In Moskau hat der größte Theil der Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen. Generalgouverneur Trepoff hat an hervorragende israelitische Persönlichkeiten die Mittheilung gerichtet, daß sie ihre Glaubensgenossen veranlassen möchten, die Arbeit wieder aufzunehmen, ferner daß sie über die Pläne und Absichten der Streikenden die Regierung sofort in Kenntniß setzen möchten. Wenn nicht, würden sich allgemeine Judenmassacres nicht verhindern lassen. Drei Emiffäre der geheimen Polizei, deren Thätigkeit von Rischenev sehr bekannt ist, wurden nach Russisch-Polen entsendet, um eventuell Verhänge wie in Rischenev zu inszeniren. Ebenso hat der Generalgouverneur an die christliche Intelligenz die Aufforderung gerichtet, sie möchten gegen ihre Leute scharf vorgehen und sie zur Aufnahme der Arbeit zwingen. Auch mögen sie wie die Israeliten über die Pläne der Streikenden der Regierung unweigentlich Mittheilung machen. Ueber dieses Vorgehen des Generalgouverneurs herrscht allgemein Empörung.

Die Streikbewegung.

Somel, 30. Januar. Die Handwerker, Handelsgelhilfen, Apothekergehilfen, Bankbeamten und Diensthöten haben die Arbeit eingestellt.

Krakau, 30. Januar. Dem "Naprzód" wird aus Warschau gemeldet:

Der Generalstreik ist hier in allen Fabriken am Freitag Nachmittags ausgebrochen. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte auf Aufforderung einiger Arbeiterführer, welche durch ein Seitenthür in die Werkstätten der Warschau-Wiener Bahn eingedrungen waren, die sofortige Arbeitseinstellung. Dreitausend Arbeiter legten die Arbeit nieder. In anderen Fabriken erfolgte der Streikausbruch schon früher, zunächst in den Fabriken von Bormann u. Schwed. Als hier die Arbeiter gerade den Dampf aus den Kesseln herauslassen wollten, erschienen Kosaken, um sie daran zu hindern, dennoch erreichten die Arbeiter ihr Ziel. Dem Beispiel der Arbeiter in den großen Etablissements folgten gegen Abend die Arbeiter der kleineren Betriebe. Der Streik umfaßte schließlich auch die Petroleum-Reservoirs. In den Fabriken Kohn u. Zielinski wurden die Ingenieure aufgefordert, die Arbeit der Streikenden zu übernehmen. Als sie der Aufforderung Folge leisten wollten, kamen ihre Frauen und baten sie, die Arbeit sofort einzustellen und die Fabrik zu verlassen, was auch geschah. In mehreren Straßen herrscht bereits Wassermangel, da auch die Arbeit bei den Wasserwerken ruht. In der Gasanstalt werden Soldaten unter der Leitung einiger Meister verwendet, die mit Gewalt gezwungen wurden, ihre Arbeit weiter zu verrichten. In einem Gaswerke wurde den Arbeitern nicht erlaubt, sich zu entfernen; dieselben mußten unter militärischer Bewachung weiter arbeiten.

Seit 3 Uhr Nachmittags schloß es in einigen Stadttheilen an Frod, da die Bäder sich dem Streik angeschlossen. Abends kam es zu dem bereits bekannten Zusammenstoß zwischen Streikenden und Militär, wobei fünf Personen getötet und zwanzig verwundet wurden. An den Mauern wurden Plakate in russischer und polnischer Sprache affichirt, in denen der Stadthauptmann Baron Nollen der Bevölkerung die Anerkennung für ihr ruhiges Verhalten anlässlich der Unruhen in anderen russischen Städten ausdrückt und sie auffordert, sich auch weiter ruhig zu verhalten, da sonst die härtesten Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen würden.

Mitau, 30. Januar. Der Aufstand dauert fort. Eine Kompanie der hiesigen Garnison wurde nach Windau geschickt. Bei den dortselbst stattgehabten Unruhen wurde ein Polizeibeamter verwundet. Von Wilna werden ein Bataillon Infanterie und eine Batterie nach Libau entsendet werden.

Warschau, 30. Januar. Der Aufstand dauert fort. Alle Fabriken und Werkstätten sind geschlossen. Die Straßen zeigen seit gestern Abends ein ruhigeres Bild. Die Stadt wurde in den Zustand des verstärkten Schutzes erklärt.

Der Karitätsschuss beim Wassermischsch.

Petersburg, 29. Januar. (Meldung der "Petersburger Telegraphen-Agentur".) Die unter dem Vorsitz des Chefs der Artillerie des Gardekörps von der hiesigen eingesezten Kommission durchgeführte Untersuchung des Vorfalles vom 19. d. während der Wasserweiche auf der Nowa hat ergeben:

Am 17. d. übte die erste Batterie der berittenen Artilleriebrigade mit sechs Perkussionskanonen, indem sie unter dem Kommando eines Subalternoffiziers auf dem Übungsplatz die Geschosse abfeuerte. Nach beendeter Übung sollten die Korporale des Zuges die Geschütze reinigen, sie einsetzen und die Mündungskappen anlegen. Bei dem zweiten und dritten Zuge geschah dies an dem ersten Zuge jedoch unterließ es der interimsweise Korporal und legte bloß die Mündungskappe an.

Am 19. d. kamen die Zugskommandanten und der Batteriekommandant zur Batterie, als diese bereits angepauert hatte und zum Ausfahren bereit war. Alle Kommandanten, sowie auch die Unteroffiziere und Korporale inspizierten die Geschütze bloß äußerlich. Mehrere Geschütze, namentlich das erste und das zweite, führten zum Salutschießen mit aufgeschlachten Mündungskappen, welche erst nach der Ankunft auf dem Aufstellungsplatz entfernt wurden. Da die Geschütze geladen wurden, ohne daß man sie vorher ausgewischt hätte, kam die blinde auf die im Rohre stecken gebliebene scharfe Patrone zu liegen.

Mit Rücksicht auf diesen Sachverhalt hält es die Kommission für sehr wahrscheinlich, daß im Rohre einer Kanone des ersten Zuges seit dem 17. d. eine Übungskartätische zurückgeblieben war. In diesem Zustand verblieb die Kanone zwei Tage in der Artilleriemise. Bei einem von der Kommission angestellten Versuch wurde konstatiert, daß von fünf Unterrichtskartätischen, mit denen die zum Salutschießen verwendeten Kanonen geladen worden waren, vier Kartätischen während der Fahrt zur Erde fielen, während eine im Rohre stecken blieb. Das beweist zur Annahme, daß, wenn eine Kartätische im Rohre vergessen worden war, diese dort stecken blieb, als das Geschütz zum Aufstellungsplatz fuhr, umso mehr, als die Mündungskappen erst abgenommen wurden, nachdem die Kanonen gerichtet und aufgestellt worden waren. Das Vorhandensein der im Kanonenrohre verbleibenden Kartätische wäre entdeckt worden, wenn alle Geschütze, wie dies in der Schießinstruktion für das blinde Schießen vorgesehene ist, ausgewischt worden wären. Die im Schnee gefundenen Reste der Kartätische lassen erkennen, daß es eine Übungskartätische war.

Nachdem es als sicher erkannt wurde, daß die Kartätische durch die erste Reihe der ersten Batterie abgefeuert worden war, hat die Kommission, gestützt auf die Aussagen der bei dem zweiten Geschütz beschäftigten Soldaten, daß nach dem ersten Schuß die Kanone zwei Schritte nach rückwärts gestoßen wurde, geschlossen, daß der scharfe Schuß durch diese zweite Kanone abgefeuert worden ist.

Um alle Nebenumstände aufzuklären und den Grad des Verschuldens der in Betracht kommenden Personen festzustellen, wurde eine neue Untersuchung angeordnet und mit derselben Oberst Kostlanoff, Untersuchungsrichter für wichtigere Angelegenheiten des Petersburger Militärbezirks, unter Aufsicht des Generals Kanloff, Militärprokurators des Petersburger Militärbezirks, betraut.

Protestversammlung.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends veranstaltete die hiesige russische Studentenschaft eine Protestversammlung gegen die russische Regierung. Ueber 1000 Studenten und Studentinnen und Mitglieder der russischen Kolonie waren erschienen. Die Schulkleute ordneten an, daß bei Gefahr der sofortigen Auflösung nur deutsch gesprochen werden dürfe. Schließlich kam man überein, daß russische Reden gehalten werden dürfen, doch müssen dieselben sofort ins Deutsche überetzt werden. Der erste Redner war Augenzeuge der Petersburger Ereignisse gewesen. Zu Ende der Rede erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Es wurde beschlossen, einen offenen Protest gegen die Verhaftung der liberalen Führer zu erheben, und mit den Ruf: „Nieder mit der Selbstherrschafft! Hoch die Freiheit!“ wurde die Versammlung geschlossen.

Rom, 30. Januar. (Kammer.) In Beantwortung von Anfragen des Deputierten Benini und neun anderer sozialistischer Deputierten über das Verbot einer Volkskundgebung in Rom, um gegen die Ereignisse in Petersburg zu protestieren und dem russischen Volke die Sympathie auszudrücken, erklärt Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, di Santonorio, Rücksichten internationaler Konvention gegenüber einer Regierung, mit welcher Italien in freundschaftlicher Beziehung steht, sowie Gründe der öffentlichen Ordnung rechtfertigen das Verbot. Die gestrigen Schlägereien, die in Folge der Einmischung gefährlicher Elemente stattgefunden haben, lassen das Verbot nicht nur als gefeßlich, sondern auch als zweckmäßig erscheinen. Daß es gestern nicht zu ersten Zwischenfällen gekommen, ist einzig und allein der lobenswerthen Haltung der Polizeibeamten und Agenten zu verdanken. Wenn ernstere Ruhestörungen vorgekommen wären, wäre die Verantwortung auf die Anführer gefallen, denn diese hätten sich außerhalb des Gesetzes gestellt. Der Unterstaatssekretär fügt hinzu, daß gestern zwei Polizeibeamte verwundet, zehn Polizeibeamten leicht verletzt wurden. Dies genüge seiner Ansicht nach, um zu beweisen, welche gefährliche Elemente sich unter den Manifestanten befunden haben.

Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 30. Januar. Die Berliner Polizei fährt fort, der russischen Polizei Freundschaften zu erweisen. Gestern wurde in Charlottenburg auf der

Straße der russische Student Marowitsch verhaftet, kurz darauf ein gleichnamiger, mit diesem aber nicht verwandter russischer Student in seiner Wohnung arretiert. Die Gründe der Verhaftungen sind nicht näher bekannt.

Berlin, 30. Januar. Zwei russische Studenten, die gestern Mittags in Charlottenburg verhaftet, Abends jedoch wieder freigelassen worden sind, wurden als lästige Ausländer aus Preußen ausgewiesen.

Eine Höllemaschine.

Paris, 30. Januar. Heute um halb 3 Uhr Früh fanden zwei Polizeiagenten beim Palais des Atachés der russischen Botschaft eine Höllemaschine, an welcher eine Röhre angebracht war, in der eine brennende Zündschnur steckte. Die Agenten löschten die Lunte aus und verständigten die Polizei vom Funde.

Der Krieg.

Die aus Petersburg wieder einmal mit großem Lärm angekündigte neue Offensive, die angeblich bereits zur Eroberung des wichtigen Punktes von Sandepu geführt, ist also in Wirklichkeit vollkommen gescheitert und hat den Russen nichts Anderes gebracht, als einen Verlust von nahezu 2000 Mann an Todten und Verwundeten; das gestehen schon die heutigen russischen Berichte zu. General Kuropatkin's Operation beschränkte sich auf den Versuch, Sandepu in russischen Besitz zu bringen, aber die Japaner, die den Ort hielten, warfen die in Uebermacht andringenden Russen energisch zurück, und der Rückzug der Angreifer muß sich durchaus ungeordnet vollzogen haben, da die Japaner, wie Marshall Oyama meldet, nicht weniger als 500 Gefangene machten. Nach der japanischen Meldung beteiligten sich an dem Kampfe auf russischer Seite eine Division des 10. europäischen Korps, zwei europäische Schützenbrigaden, ein sibirisches Armeekorps, Theile des 8. Armeekorps und die Kavallerie des Generals Mischtschenko. Daraus ist zu erkennen, daß auf dem rechten russischen Flügel, um den es sich hier handelte, die dritte mandchurische Armee unter General Kaulbars steht und daß von den im Herbst und Winter mobilisirten europäischen Truppen der größte Theil bereits bei Mukden eingetroffen ist. Die russischen Truppen sind nach dem Kampfe bei Sandepu wieder auf das rechte Hunho-Ufer zurückgekehrt.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 29. Januar. Der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ wird aus Maturan von gestern gemeldet: Der gestrige Tag wurde von den russischen Truppen benützt, um die im Kampfe genommenen Stellungen zu befestigen. Am 25. und 26. d. wurden die Japaner von unserer Kavallerie aus der Gegend zwischen den Flüssen Hunho und Tschansho verdrängt. Sibirische Regimenter nahmen das Dorf Sumapu auf dem linken Ufer des Hunho. Die Truppen schlagen sich vortrefflich.

Tokio, 29. Januar. Marshall Oyama meldet unter dem Gestrigen:

Die japanische Abtheilung, welche Liutiaoku besetzt hatte, hat in der letzten Nacht den mit überlegenen feindlichen Kräften ausgeführten Angriff abgewiesen.

Heute bei Tagesanbruch griff eine andere japanische Abtheilung 12 Kilometer nördlich von Heikaitai an und besetzte die feindliche Stellung. Die Russen machten in der vergangenen Nacht einen heftigen Gegenangriff auf die Abtheilung, die Heikaitai angegriffen hatte, wurden aber völlig zurückgeschlagen. Heute besetzten unsere Truppen die Umgebung von Heikaitai.

Der Feind, der in der Richtung auf Liutiaoku und Heikaitai stand, hat sich auf das rechte Ufer des Hunho zurückgezogen. Unsere Truppen nahmen die Verfolgung auf. Die russischen Truppen gehörten zum 8. und 10. Armeekorps, umfaßten ferner das 1. Armeekorps und ein gemischtes Korps, das aus Infanterie und einer Division Kavallerie unter dem Kommando des Generals Mischtschenko bestand. Wir haben 500 Gefangene gemacht. Die Verluste werden festgestellt.

Tokio, 30. Januar. („Reuter.“) Nach einer hier aufgestellten Schätzung betragen die Verluste der Japaner in den Gefechten bei Chanshiao und Haikontai 5000, jene der Russen 10,000 Mann.

Petersburg, 30. Januar. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin von gestern meldet: Am 28. d. um 7 Uhr Abends nahmen die Japaner zu beiden Seiten der Eisenbahn die Offensive auf, wurden jedoch bereits nach einer Stunde durch unser Artillerie- und Gewehrfeuer zurückgetrieben. Unsere Verluste beliefen sich auf drei Mann an Todten, drei Offizieren und 32 Mann an Verwundeten. Zu derselben Zeit rückte der Feind auf der Manbarinstraße

gegen Sandiodja vor. Die Offensive kam jedoch zum Stillstand. Gestern um halb 6 Uhr Abends schritten wir zum Angriff gegen Santaiere und Sabatai, östlich von Sandepu. Nach einleitendem Artilleriefeuer wurde zum Sturm übergegangen und Santaiere vollständig genommen. Von Sabatai wurde der größere Theil erobert. Die Haltung unserer Truppen war vorzüglich. Unsere Verluste waren geringfügig.

Ein Telegramm Grippenbergs vom 29. d. meldet: Abtheilungen der zweiten mandchurischen Armee griffen am 25. den linken feindlichen Flügel an und eroberten die besetzten Orte Kudzoga, Chitaita, Mamime, Raibotodja und Rajantane. Um 11 Uhr Abends wurde Sagutai nach erbittertem Kampfe genommen. Am 28. d. besetzten wir Santaitje und Sabatai, konnten jedoch Sandepao nicht erobern, da die Japaner beträchtlich verstärkt wurden und auf der ganzen Front zwischen Raigutai und Sandepao zur Offensive übergingen. Der Kampf dauerte zwei ganze Tage. Alle Angriffe des Feindes wurden durch den Heroismus unserer Truppen, deren Verhalten über alles Lob erhaben war, zurückgewiesen. Die Generale Mischtschenko und Kondratowitsch wurden leicht verwundet.

Die dritte und die vierte russische Eskadre.

Kopenhagen, 29. Januar. Die Zeitung „Politiken“ erfährt aus zuverlässiger Quelle: Nachdem das dritte russische Geschwader unter dem Kommando des Admirals Negobadow im Februar von hier abgegangen sein wird, wird im April ein viertes russisches Geschwader von Kronstadt abgehen. Die Hamburg-Amerika-Linie wird beide Geschwader mit Kohlen versehen; sie hat zu diesem Zwecke eine Reihe Dampfer, darunter auch dänische, bereits befrachtet. Lloyd's in London verlangen für diese Schiffe bereits sechzig bis siebzig Prozent Versicherungsprämie.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält folgende: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Offener Sprechsaal, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Wiener Effektenbörse Marktbericht, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Scholle“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate.“

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewöltes Thaumwetter. Die Morgentemperatur betrug +4 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 5 1/2 Gr. C. In Europa ist das Wetter mild. Die Niederschläge beschränken sich auf Rußland. In Ungarn fiel auch gestern insbesondere in den nordöstlichen Gebieten Schnee. Stellenweise herrschte lebhafter Wind und ist die Temperatur im ganzen Lande gestiegen. Das Maximum befindet in Fiume mit +11 Gr. C., das Minimum in Szekelykeresztur mit -13 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 10 Gr. C. und -8 Gr. C., das Minimum zwischen 1 Gr. C. und -13 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C. Das Maximum war überwiegend über dem Nullpunkt, das Minimum zumeist unter Null. Wien hatte ein Maximum von 6 Grad C. und ein Minimum von +4 Gr. C., Prag von 7 Gr. C., respektive +3 Gr. C., Bregenz von 5 Gr. C., respektive -3 Gr. C., Klagenfurt von -4 Gr. C., respektive -14 Gr. C., Paris von 4 Gr. C., resp. 0 Gr. C., Biarritz von 8 Gr. C., resp. +3 Gr. C. Die Momententemperatur betrug gestern in Berlin 4 1/2 Gr. C., in Petersburg -9 1/2 Gr. C., in Moskau -6 1/2 Gr. C., in Sarajewo -4 1/2 Gr. C., in Belgrad +2 1/2 Gr. C., in Bukarest +2 1/2 Gr. C., in Sophia -0 1/2 Gr. C., in Rom 1 1/2 Gr. C., in Neapel +6 1/2 Gr. C. Es ist mit unwesentlichem Temperaturwechsel veränderliches und zumeist windiges Wetter und stellenweise sind Niederschläge zu erwarten.

Der Todestag des Kronprinzen Rudolf.

In der St. Stephanskapelle der Tsner Königsburg fand heute Vormittags 9 Uhr anlässlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf eine Trauermesse statt. Derselben wohnten der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Hofsekretär Madar Szegedn-Mahák, sämmtlichen Angehörigen der Buzsauptmannschaft, Hofdame Gräfin Elisabeth Zichn, Hofsekretär Anton Schramm und das Personal der Hofhaltung des Erzherzogs Joseph August bei. Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste haben heute schon Morgens 6 Uhr einer Trauermesse beigewohnt.

Aus Wien wird berichtet: S. C. Majestäts fuhr heute ohne Begleitung beim Kapuzinerkloster vor, wo er vom Guardian und Grufmeister empfangen und zur Gruft geleitet wurde. S. Majestät verrichtete am Sarge des Kronprinzen, weiland Ihrer Majestät und an den Särgen seiner Eltern stille Gebete.

Dienstag, 31. Januar 1905.

Personalmeldungen. Se. Majestät hat dem ehemaligen Obergespan des Belovarer Komitats, L. u. L. Kämmerer Milutin Kukuljević-Wasani die Geheimrathswürde verliehen. — Der Zustand des Grafen Theodor Andrássy hat sich so sehr gebessert, daß die Ärzte gestatteten, den Patienten nach der Hauptstadt zu bringen. — Der Polytechnikumprofessor Victor Cziggler liegt in seiner Wohnung im „Köztelek“ schwer krank darnieder.

Die Jagden des Ministerpräsidenten. Aus Nagybárad wird telegraphirt: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza veranstaltete auf seinen Gnantzer und Kadnanger Besitzungen Jagden, an denen Obergespan Ladislaus Bóth, Nizgespan Franz Mikolczy und mehrere Gutsbesitzer des Komitats theilnahmen.

Das Denkmal des Kronprinzen Rudolf. Der Landesrath für bildende Künste fällt dieser Tage in Sachen der von der wissenschaftlichen Gesellschaft „Urania“ ausgeschrieben Konkurrenz auf ein Kronprinz Rudolf-Denkmal die Entscheidung. Der Senat bestand von den eingereichten Werken keine einzige zur Ausführung geeignet. Auf Grund dieser Entscheidung hat die Direktion der „Urania“ beschlossen, auf das Denkmal eine neue Konkurrenz auszusprechen.

Aus dem Honvédasyl. Die Bewohner des Honvédasyls haben sich wieder um Einen vermindert. Gestern wurde der Korporal Joseph Bori, der 72 Jahre alt war, unter Theilnahme seiner Kameraden zu Grabe getragen. Im Honvédasyl wohnen derzeit 145 alte Honvéds, von denen 17 theils im Honvédgarnisonsspital, theils im Krankenzimmer des Asyls krank darniederliegen. Die in letzter Zeit freigewordenen fünf Plätze werden in den nächsten Tagen besetzt, so daß der Stand des Asyls wieder die Zahl 150 erreichen wird.

50,000 Kronen für den Volks-Sanatoriumsfonds. An den Obergespan des Bekéser Komitats und Vorsitzenden des Erzherzog Joseph Volks-Sanatoriums Dr. Georg Lukács gelangte für den Fonds des Volks-Sanatoriums eine namhafte Spende. Der Großgrundbesitzer Samuel Biringer bot zum Bau des Alfelder Volks-Sanatoriums 50,000 Kronen an, damit das Sanatorium für Lungenkranke schon im Frühjahr erbaut werden können. Diese großherzige Spende und das immer reger werdende Interesse des Publikums veranlaßte den Verein in die glückliche Lage, den Bau des Sanatoriums nach den Plänen des Professors Victor Cziggler schon im Frühjahr beginnen zu können. Biringer, der sich auch um die Hebung der Gemeinde Tarany Verdienste erworben hat, ist von dieser zum Ehrenbürger gewählt worden.

Ludwig Freiherr Pöffinger v. Chorobóki. Gestern Nachmittags starb in Graz der gemessene Statthalter von Niederösterreich geheimer Rath Ludwig Freiherr v. Pöffinger nach längerem Leiden im Alter von 82 Jahren.

Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Ingenieur Wilhelm Duttner und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Bágsfalvai“; dem Architekten Sigmund Duttner und dessen gesetzlichen Nachkommen unter Aufrechterhaltung ihres ungarischen Adels gleichfalls das Prädikat „Bágsfalvai“ verliehen.

Zum 90. Geburtstag des Direktors Moses Bloch. Der Kultus- und Unterrichtsminister Albert Berzeviczy hat an Direktor Moses Bloch das folgende Schreiben gerichtet:

Geehrter Herr Direktor! Unlänglich Ihres 90. Geburtstages beglückwünsche ich Sie, Herr Direktor, aufrichtigen Herzens. Sie können mit der größten Befriedigung und mit dem erhebenden Bewußtsein der Pflichterfüllung auf Ihre bisherige, lange Laufbahn zurückblicken. Der Herr des Alls gewähre es, daß Sie, Herr Direktor, zu unser Aller Freude in voller Gesundheit noch zahlreiche Geburtstage feiern können.

Mit aufrichtigem Grusse bin ich Ihr getreuer Albert Berzeviczy. Wie bereits erwähnt, haben die gewesenen Schüler des Direktors Bloch, heute durchwegs angesehene Rabbiner und Religionsprofessoren, dem Geehrten ein Gedenkbuch überreicht. Die Redaktion dieses würdig ausgestatteten Werkes haben in musterhafter Weise die Professoren Dr. Samuel Krauß und Dr. Max Weiß besorgt.

Das gediegene Werk führt den Titel: „Emlék-könyv, Bloch Mózes tiszteletére életének 90. évfordulója alkalmából, kiadák tanítványai.“ Es ist mit dem wohlgetroffenen Porträt des Jubilars geschmückt und enthält treffliche Abhandlungen aus allen Gebieten der israelitischen Religionswissenschaft. Ungarische Aufsätze haben beigetragen: die Doktoren S. Hevesi (Händler), L. Löwinger, F. Farkas, F. Frank, F. Ziegler, B. Edelstein, L. Benetianer, M. Lenke, A. Fleisch, F. Diamant, Ph. Löwy, B. Elías, F. Hirschler, F. Singer, M. Eisler, Moriz Weiß, L. Goldschmied, G. Neumann, Sigmund Büchler, F. Goldberger, M. Rubinstein, F. Fischer, M. Schwarz, F. Steinberg, W. Adler; beiträglich: die Doktoren R. Guttman, Adolf Büchler, S. Ungar, A. Welles, M. Pollak, A. Friedl, W. Vajda, Julius Weißburg, Sam. Krauß, Max Weiß.

Festturnen. Der Altosner Turnverein veranstaltet Samstag, am 4. Februar, Abends

7 Uhr, in seiner Turnhalle (III., Spitalgasse 9) ein Festturnen.

Die Budapester Mittelschulen im Schuljahre 1903/4. In der Hauptstadt bestanden im Schuljahre 1903—4 13 öffentliche Gymnasien, darunter 8 staatliche, 3 konfessionelle und ein Vereinsgymnasium.

Die Zahl der eingeschriebenen Schüler belief sich nach den vom hauptstädtischen statistischen Bureau herausgegebenen „Statistikai havi füzetek“ auf 7564. Im Jahre 1881 besuchten die Gymnasien bloß 2750 Schüler, so daß sich die Schülerzahl während der jüngsten 13 Jahre um 175 Prozent erhöhte. Mit Bezug auf die Konfession gab es unter den Gymnasialisten 42,5 Prozent Römisch-Katholische, 7,9 Prozent Evangelische u. A., 9 Prozent Evangelische S. R., Israeliten 38,9 Prozent, sonstige Konfessionen 17 Prozent. Die Reifeprüfung bestanden 653 Schüler, wovon 252 die juristische, 59 die medizinische, 12 die theologische, 77 die philosophische, 40 die Ingenieur-Laufbahn einschlugen; 7 widmeten sich den Fortstudien, 33 der ökonomischen, 20 der kaufmännischen und 153 sonstigen Laufbahnen. An den Gymnasien ertheilten 427 Professoren Unterricht (1880 bloß 115). Realschulen gab es 5, und zwar 3 staatliche und 2 kommunale. An diesen Anstalten unterrichteten 185 Professoren (1880 119). Inskribirt waren 2894 Schüler (1880 bloß 1838). Mit Bezug auf die Konfession waren 42,5 Prozent Römisch-Katholische, 5,3 Prozent Evangelische u. A., 4,2 Prozent Evangelische S. R., 47,2 Prozent Israeliten und 0,8 Prozent sonstige Konfessionen. Die Maturitätsprüfung bestanden 181 Zöglinge, wovon 15 die juristische, 6 die ärztliche, 17 die philosophische, 33 die Ingenieur-Laufbahn einschlugen; 17 wurden Maschinen-techniker, 9 Architekten, 14 Chemiker, 2 Montanisten, 1 Forstbeamter, 9 Kaufleute und Industrielle, 21 Beamte und 33 widmeten sich anderen Branchen.

Tod einer Philanthropin. Heute Nacht ist hier eine ob ihrer Wohlthätigkeit allseits hochverehrte Dame, die Begründerin des Findelhauses des Landesvereins von „Weißen Kreuz“, Frau Johann Thurn geb. Marie Lacher, im 80. Lebensjahr gestorben. Die Verbliebene hatte zu den Zwecken des Findelhauses einen Hausgrund in der Feuerwehrgasse im Werthe von 200,000 K. gespendet und war zeitlebens eine freigebige Unterstützerin des „Weißen Kreuz“-Vereins und aller humanitären Institutionen. Durch den Tod der greisen Wohlthäterin sind die Budapester angesehenen Familien Reisenleitsner, v. Sebastiani, Kotti, Davida, Beit und Böhm in Trauer versetzt. Das Begräbniß erfolgt morgen, Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Franzensring 38 aus statt.

Trauung. Sonntag Mittags hat im Kultustempel in der Tabakgasse die Trauung des Herrn Lipót Elek, Buchdruckereibesitzer, Sohn des hauptstädtischen Repräsentanten Bernát Elek, mit Fräulein Goldschmied stattgefunden. Den Herzensbund des jungen Ehepaars segnete Rabbiner Dr. Goldschmied aus Prokös, ein Bruder der Braut, ein, der an dasselbe eine warmempfundene Ansprache hielt. Dem Trauungsakte wohnte unter Anderen Abgeordneter Dr. Karl Morizányi, Stadtrepräsentant Gustav G. Ehrlich, feiner viele Repräsentanten der Pester israelitischen Kultusgemeinde und der Chevra Kadicha bei.

Fackelzug der Universitätsjugend. Die Jugend der Budapester Universität hat im Vereine mit den Hörern der übrigen Hochschulen der Hauptstadt beschlossen, zu Ehren der Führer der siegreichen Partei am Samstag, am 4. Februar, einen Fackelzug zu arrangiren.

Zur Vorbereitung des Fackelzugs wurde ein aus hundert Mitgliedern bestehendes Arrangierungskomitee gebildet, welches für Donnerstag, Abends 6 Uhr, eine Vollversammlung der studirenden Jugend in den „Saskör“ einberufen hat. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung wird ein aus fünfhundert Mitgliedern bestehendes Komitee Sorge tragen; die Mitglieder dieses Komitees werden nationalfarbene Schärpen tragen mit der Aufschrift: „26. Januar 1905“. Die Jugend wird auch die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Bürger der Hauptstadt zum Anschlusse an die Bewegung auffordern.

Verurtheilte Auswanderungsagentin. Die VII. Bezirkshauptmannschaft verurtheilte heute die Privatierin Frau Geza Kolomai geb. Elisabeth Kovács, die vier junge Leute zur Auswanderung verleitet hat, zu zehn Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe von 300 Kronen.

Unglücksfall auf der Donau. Aus Zimony wird berichtet: Samstag Nachts ereignete sich zwischen Petervárad und Ujvidék ein schwerer Unglücksfall. Acht junge Arbeiterinnen wählten in Begleitung eines Soldaten das Eis der Donau überschreiten. Als sie in der Mitte des Stroms anlangten, brach jedoch die dort dünne Eisdecke und die ganze Gesellschaft fiel in den Strom. Sechs Mädchen und der Soldat fanden in den Wellen den Tod, zwei Mädchen konnten gerettet werden.

Entscheidung strittiger Kultusgemeindegemeinschaften. Am die auf die Entscheidung strittiger Fragen der isr. Kultusgemeinden bezüglichen Kompetenzverfügungen in Einklang zu bringen, hat Kultusminister Dr. Albert Berzeviczy folgende Verordnung erlassen:

Die im Gemeindeleben der Israeliten auftauchenden Fragen administrativer Natur sind (wenn sich die Parteien nicht im Sinne der betreffenden Statuten den gewählten Schiedsgerichten unterwerfen wollen) in erster Instanz vom Oberbürgermeister, in zweiter Instanz vom Verwaltungsausschusse zu erledigen; gegen die Entscheidung der letzteren Instanz steht die Appellation an das Kultusministerium offen.

Die Ehe der Frau Hervay. Aus Leoben telegraphirt man: Der Civilsenat des hiesigen Kreisgerichts entschied heute nach Durchführung der Verhandlung, daß die Ehe der ehemaligen Baronin Lützow mit dem Bezirkshauptmann Hervay wegen beiderseitigen Verschuldens ungültig sei, da das Ehehinderniß einer bestandenen Ehe, wie auch das Ehehinderniß des Katholizismus vorgelegen sei.

Der Defraudant Bertoli. Aus Fiume wird telegraphirt, daß die Londoner Polizei darüber noch im Zweifel ist, ob der am 27. d. in Glasgow als Carlo Bertoli verhaftete Mann wirklich der flüchtige Kassier der Fiumaner Kommerzbank sei. Der Verhaftete, bei dem man 3750 K. fand, stellt seine Identität mit dem Verfolgten in Abrede.

Eisenbahnunfall in Galizien. Aus Lemberg wird uns telegraphirt: Heute Früh ereignete sich zwischen den Stationen Schirów und Krosziewko eine Eisenbahnkatastrophe, wobei viele Menschen, Pferde verletzt und dem Verar beträchtlicher Schaden zugefügt wurde. Der Zug bestand aus 55 Wagen, in welchen sich das auf der Rückreise aus Ungarn befindliche Militär, welches während der Wahl in Ungarn als Hülfstruppe fungirte, befand. Durch eine bisher unaufgeklärte Weise wurden vier Wagen umgestürzt. Der Insassen des Zuges bemächtigte sich eine große Aufregung. Man hörte Hilferufe und Stöhnen, sowie das Wiehern der Pferde. Diese verletzten die in demselben Waggon befindliche Bedienungsmannschaft durch Hufschläge. Sechs Mannen wurden schwer verletzt. Eine Anzahl der Pferde hat beim Unfall derartige Verletzungen erlitten, daß sie nicht mehr diensttauglich sind. In der letzten Nacht ist ein aus Ungarn kommender Militärzug im Schnee stehen geblieben.

Spenden. Von F. R. haben wir 10 K. für „Gratissbrod“, 10 K. für „Gratissmilch“ und 10 K. für „Gratisskohle“ erhalten.

Leichenbegängnisse. Unter außerordentlich großer Theilnahme wurde heute Nachmittags die Gattin des Universitätsprofessors und Direktors der Széchényi-Bibliothek Dr. Ladislaus Fejérváti geb. Giffella Andrássy aus dem Gebäude des Nationalmuseums zur letzten Ruhe bestattet. Neben dem Bewandten und Freunden der Familie waren zur Trauerfeier erschienen: Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster, Bischof arpad Bárady, Generalsekretär der Akademie Koloman Szily, Ministerialrath Eugen Raditsch, Sektionschef Ludwig Thallóczy, Rektor Georg Demkó, Prorektor Gustav Heinrich, Prorektor des Polytechnikums Ludwig Jánosy, die Universitätsprofessoren Victor Concha, Joseph Alexander, Joseph Hampe, Julius Láncozy, Madar Ballagi, Eugen Balogh, Friedrich Medveczky, Ludwig Lóczy und Michael Herczegh, Polytechnikumprofessor Bela Tóth, Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay, Direktor der Landes-Bildergalerie Ernst Kármayer, Sektionsrath Alexius R. Sippich, Hofarchivar Irpád Karolyi, Joltán Ferenczy, Samuel Borovský u. Die Einsegnung vollzog Abtpfarrer Franz Kolányi mit glänzender Assistenz. Die Leiche wurde im Kerepeter Friedhof beigesetzt. Dem trauernden Gatten kondolirten u. A. Kultusminister Albert Berzeviczy, Julius Wlassics, Graf Géza Teleki, Bischof Wilhelm Frański und Kurialpräsident Nikolaus Szabó. — Heute Nachmittags wurde der Ofenfabrikant Emanuel Millinger vom Trauerhause (Zabellagasse 48) aus beerdigt. Zum Leichenbegängniß waren die Leitenden der Demokratenpartei und die Mitglieder derselben korporativ unter ihrer Fahne erschienen. Die Demokratenpartei hatte einen großen Kranz auf den Sarg niedergelegt und auch Abgeordneter Dr. Wilhelm Vásonyi hatte einen Kranz mit der Aufschrift: „Dem Mutterbilde der Prinzipientreue — Dr. Wilhelm Vásonyi“ gesendet. Dr. Marcell Baracs hielt nach der Einsegnung im Namen der Partei die Trauerrede. Die Beisetzung erfolgte im neuen Friedhof. — Gestern wurde der Gymnasialdirektor Johann Kovács unter Theilnahme der gesammten Intelligenz von Koložvárad zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene verbrachte, um zur Geschichte der Emigration Daten zu sammeln, längere Zeit in Amerika und England.

Selbstmord eines Professors. Wie aus Krafau gemeldet wird, wurde dort in einem Hotel der Professor der Veterinärakademie und Universitätsdozent Dr. Gustav Piotrowski aus Lemberg, der sich offenbar vergiftet hatte, todt aufgefunden.

Sezerstrikes. Aus Boszony wird telegraphirt: Die Sezer und das Personal sämtlicher hiesiger Druckereien sind heute Früh in den Strike getreten, nachdem die seit Wochen geführten Tarifverhandlungen keine Einigung ergeben haben. Die Zeitungen können nicht erscheinen. — Aus Sophia telegraphirt man: Circa 500 Sezer und Druckereiarbeiter beschloßen in einer Versammlung, in den Ausstand zu treten. Man hofft auf eine baldige gütliche Beilegung des Strikes.

Die Repräsentanz der Pester Chevra Kadicha hielt gestern unter dem Vorsitz Jakob Bóschans eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher der Verlauf des Hauses Große Kronengasse 15 verhandelt wurde. Die Generalversammlung nahm den Antrag der Vorlesung an und betraute mit der Abwicklung des Verkaufs den Vorsitzenden Jakob Bóschans.

Das Haus wurde von Nikolaus Schmiebl und Bruder um 650,000 K. angekauft.

Die Absperrung der Tischlerarbeiter. Etwa 1500 Tischlergehilfen fanden sich heute Abends im Saale des „Hotel Erzherzog Joseph“ ein, um das Referat des delegierten Friedenskomitees entgegenzunehmen und einen Beschluß zu fassen, ob sie die Forderungen der Tischlermeister gewährten Konzeptionen acceptiren, den Friedensschluß perfektioniren oder weiter im Ausstände verharren wollen.

Den Vorsitz führte Stephan Czédli; die Rede wurde durch den Hilfskommissar Nikolaus Vocsa vertreten. Im Namen des Gehilfen-Friedenskomitees erklärte Jakob Weitzer ein eingehendes Referat hierüber, daß die Meister zu größeren Konzessionen bereit seien, nur möge die Forderung der 9stündigen Arbeitszeit vorläufig fallen gelassen und bis 1. August l. J. in den Werkstätten täglich 9 1/2 Stunden gearbeitet werden.

120 Tischlermeister verpflichten sich vertragsmäßig, daß ab 1. August in ihren Werkstätten die 9stündige Arbeitszeit eingeführt werden wird. Bezüglich der Fortsetzung der Boykotts gegen die übrigen Werkstätten wird dem Gehilfenkomitee freie Hand gelassen. Der Vertrag wird im Handelsministerium perfektionirt werden. Weitzer empfiehlt, sich mit den Konzeptionen zufrieden zu geben, damit der Friede morgen geschlossen werden könne. Nach einer längeren Debatte ließ sich die Versammlung darüber abstimmen, ob die Versammlung den Vertrag mit den Meistern schließen und die Arbeit aufnehmen wolle, welchen Antrag die überaus große Majorität der Tischlergehilfen annahm. Die Gehilfen werden die Arbeit erst nach erfolgter Unterzeichnung des Vertrags aufnehmen.

Einbruch in einem Tempel. Aus Graz wird berichtet: In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde im hiesigen israelitischen Tempel von bisher unbekanntem Thätern eingebrochen; sämtliche Sammelbüchsen wurden geplündert.

Verhaftungen. Die Polizei verhaftete heute wegen Desraudation den Geldagenten Emil Preßburg, der der ungarischer Vertreter der Budapester Fumierfirma A. Komorner war. Preßburg hat nämlich bei dem ungarischen Advokaten Rudolf Handler mit einer gefälschten Bestätigung Komorner's 1850 Kronen gehoben und das Geld für seine eigenen Zwecke verwendet. Preßburg wurde von einem Detektiv ausgeforscht und nach einem kurzen Verhör bei der Polizei der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Auf Ansuchen der Budapester Oberstadthauptmannschaft verhaftete heute die Gpör Polizei den 38jährigen Buchhalter Joseph Göbl, der einer Mezzensiefer Firma Eisenwaren und Maschinen im Werte von mehreren tausend Kronen herausgeschwindelt und die Waaren in der Hauptstadt verwerthet hatte. In Gpör nahm Göbl unter falschem Namen Wohnung, doch wurde er auf Grund der Personbeschreibung von Detektivs erkannt und in Haft gesetzt. — Die wegen Diebstahls bereits vorbestraften Baganten Karl Seiff und Moriz Kieder, die in den Verfassungämtern auf dem Altmäßplaz und in der Miklagasse ein Paar wertvolle Brillantboutons und einen Ring mit einem großen Saphir und Brillanten versehen wollten, wurden verhaftet. Sie wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und einem Verhör unterzogen. Da die Vermuthung vorliegt, daß die Gegenstände von einem der jüngsten Einbruchsdiebstähle herrühren, bleiben Seiff und Kieder vorläufig in Haft. — Die Schmiedlehrlinge Gera Mesnik und Georg Spazet sind gestern Abends in das Lager des Bürtensabrikanten Adolf Wassermann eingebrochen, doch wurden sie ertappt und der Polizei übergeben. — Der Fabrikarbeiter Johann Teisinger, der gegen seine Rechte, die 14jährige Franka K., ein unsittliches Attentat verübte, wurde verhaftet.

Eine tolle Kuh. In der Gemeinde Csataalja im Bácsker Komitat ist die Kuh des Landwirthes Johann Sujer erkrankt. Sujer, seine Gattin und seine beiden Söhne wollten das kranke Thier mit allerhand Hausmitteln kuriren, sie konnten ihm aber nicht helfen und die Kuh verendete. Während der Manipulation mit der Kuh erhielt die Familie Sujer an den Händen mehrere Wunden. Der Thierarzt konstatarie, daß die Kuh toll war, und verfügte, daß die Verwundeten ins Budapester Pasteur-Institut gebracht werden sollen.

Frattelli Teisinger verendet aus Fiume, Budapest oder Triest 4 1/2 Kg. Ruba-Kaffee für Kronen 14.25.

Anträge in prachtvoller Ausführung rasch u. vortheilhaft in der „Philantropia“ Blumenhalle, Bpest, Váci-utca 9.

Benutzen Sie Keupel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit.

Gegen Husten, Heiserkeit bewahren sich als unüberwindliches Mittel die allgemein beliebten Egger's Brustkugeln. Dieselben schmeden ausgezeichnet und belegen nicht den Magen. Per Karton 1 K. u. 2 K. (Probekarton 50 H.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Interpellationsbeantwortungen. — Die Nothstands-vorlage. —

Wien, 30. Januar. Am Sitzungsbeginne beantwortete Ministerpräsident Gautsch die Interpellation Lueger betreffend die von einem Wiener Blatte gegen das Sakrament des Altars gerichteten Angriffe und erlärte, die Staatsgewalt enthalte der Kirche den gesetzlich verbürgten Schutz nicht vor, leitete wegen dieser nicht genug zu mißbilligenden Aeußerung beider im Dezember des Vorjahres das Strafrecht gegen den verantwortlichen Redakteur an und wird sich niemals scheuen, das Gesetz anzuwenden, weil die unverbrüchliche Achtung des Gesetzes die wichtigste Bedingung für das Gedeihen von

Staat und Gesellschaft und für das Vertrauen zur Staatsgewalt bilde.

In Beantwortung der Interpellation Malitz betreffend die Zeitungsnachricht über die angebliche mit der russischen Regierung vereinbarte Intervention unserer bewaffneten Macht in den benachbarten russischen Grenzregierungen behufs Herstellung der Ruhe erklärt der Ministerpräsident, diese Nachricht entbehre jeder thatsächlichen Grundlage.

In Beantwortung mehrerer Interpellationen betreffend die Verwendung von Truppentheilen der gemeinsamen Armee anlässlich der Reichstagswahlen in Ungarn führt der Ministerpräsident schließlich aus: In Beantwortung dieser Anfrage gestatte ich mir zunächst zu bemerken, daß die Auffassung der Herren Interpellanten über die Stellung der Armee mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang stehe. Das Heer ist zur Vertheidigung der Monarchie gegen Feinde und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern durch das Gesetz ausdrücklich bestimmt.

Daraus ergibt sich, daß die Verwendung von Truppentheilen der gemeinsamen Armee ohne Begrenzung durch deren Dislokation im Rahmen dieser Bestimmung dem Gesetze entspricht. Die Kosten einer derartigen Intervention fallen regelmäßig dem betreffenden Staatsgebiete, im vorliegenden Falle also den Ländern der ungarischen Krone zur Last.

Im Einlaufe befindet sich unter Anderem eine Interpellation Breiter und Genossen an den Finanzminister betreffend die Steuerrückstände der Holzindustrie-Aktiengesellschaft Leopold v. Popper in Budapest.

In fortgesetzter Nothstandsdebatte bespricht Ackerbauminister Dugonj den Inhalt und den Umfang der Nothstandsaktion, welche einerseits in der frachtfreien Abgabe der Futtermittel gegen Baarzahlung, andererseits in Subventionirung der landwirthschaftlichen Korporationen behufs Kreditgewährung oder Kreditstundung zum Ankaufe von Saatmitteln und Ausführung von Nothstandsarbeiten zur Förderung züchterischer Bestrebungen, sowie zur Aufforstung in den vom Nothstande betroffenen Gebieten besteht. Der Minister hob den Nutzen und den Segen der landwirthschaftlichen Korporationen hervor, deren Mithilfe bei der Durchführung der Aktion unerlässlich sei, und appellirt an das Haus den vom Nothstande Betroffenen die heißersehnte Hilfe zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Finanzminister Kofel betont, die Finanzverwaltung bemühte sich, innerhalb der Grenzen des Gesetzes die weiteste Milde und Entgegenkommen bezüglich der Steuerabreibungen und Steuererleichterungen walten zu lassen, wofür der Beweis darin liege, daß der Ertrag der Grundsteuer im Jahre 1904 um circa 5 Millionen Kronen hinter dem Präliminare zurückbleiben dürfte.

Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 30. Januar. Die Nachricht von der Demission des Finanzministers Pacsu wird offiziell demontirt.

Belgrad, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Handelsvertrag zwischen Serbien und Montenegro, der auch einen politischen Charakter trägt, wurde heute vom Ministerpräsidenten unterzeichnet und wird morgen nach Cetinje geschickt. Der Inhalt des Vertrags wird streng geheim gehalten.

Belgrad, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute berichten schon alle Blätter von der Krisis, die nicht nur wegen der Anleihefrage, sondern auch in Folge Meinungsdivergenzen im Kabinet entstanden sein soll. Der König konferirte Vormittags mit dem Kriegsminister, dem Chef des Generalstabs und dem Kriegsminister.

Die Huller Affaire.

Paris, 30. Januar. Die Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalles bei Hull verhörte in ihrer Vormittags-sitzung den Kapitän des schwedischen Dampfers „Aldebaran“. Der Zeuge sagte über die Beschickung, der sein Dampfer am 20. Oktober 15 Minuten hindurch seitens eines unbekanntes Schiffes ausgesetzt war, aus. Nekludoff machte im Namen der russischen Regierung allen Vorbehalt bezüglich dieses Zwischenfalles, welcher mit dem Vorfalle bei Hull in keinem Zusammenhange stehe. Die Einvernahme dieses Zeugen war von dem englischen Vertreter verlangt worden, weil der „Aldebaran“ von den Russen für ein Torpedoboot gehalten werden konnte, von welchem das Transportschiff „Samtschatta“ sich angegriffen wähnte. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Agram, 30. Januar. (Landtag.) Dr. Frank leitete seine Rede mit Reflexionen über die allgemeine politische Lage Europas ein. Er spricht sodann über die Wahlen in Ungarn und meint, daß deren Ergebnis eine Säule des Dualismus, die Völgemeinschaft, zum Sturze gebracht habe. Redner hofft, daß Kroatien in diesem bedeutungsvollen Moment die Freiheit und selbstständige Existenz erlangt wird. Sodann auf das Budget übergehend, polemisirte Redner mit dem Referenten, der die Tangente als eine auf der Basis der Billigkeit, Zweckmäßigkeit und praktischen Bedürfnissen beruhende Voraussetzungen bezeichnet. Er sucht nachzuweisen, daß die Tangente den Einfluß Ungarns auf

die Autonomie sichere. Frank ergeht sich sodann auf den äussermäßigen Nachweis, daß die Tangente dem Einkommen Kroatiens nicht entspreche, und plaidirt für die selbstständige Verwaltung der Finanzen. Die Budgetvorlage lehnt Redner ab. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 30. Januar. (Abgeordnetenshaus.) Bei der Berathung der Anträge auf Einsetzung einer parlamentarischen Sachverständigen-Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse beim Kohlenbergbau, erklärte Handelsminister Möller, die von der Regierung in Aussicht gestellte Vorlage einer Novelle zum Vergesetz werde nach einstimmigem Beschlusse des Staatsministeriums sobald als möglich erfolgen, so daß er hoffe, den Entwurf in wenigen Wochen einbringen zu können. Unter diesen Umständen halte er eine parlamentarische Erörterung jetzt für nutzlos, und bittet deshalb, die Anträge zurückzuziehen. Untersuchungskommissionen seien in Aussicht genommen. Ihre Zusammensetzungen werden jeden Verdacht der Einseitigkeit unmöglich machen. Er hoffe, daß die Arbeiterführer und die Arbeitermassen, nachdem sie wissen, daß ihre Hauptbeschwerden behoben werden würden, nicht in den gleichen Fehler verfallen werden wie der Bergbauverein, und daß sie nicht zu ihrem eigenen allgemeinen Nachtheil den Strike fortführen werden. Die Anträge wurden hierauf zurückgezogen.

Valencia, 30. Januar. Zwei Deutsche mit Namen Vinzenz Benk und Andreas Kuckoff wurden unter dem Verdachte des Anarchismus verhaftet.

Cetinje, 30. Januar. Die Gemahlin des Prinzen Mirko von Montenegro, Prinzessin Natalie, ist eines Sohnes genesen.

Washington, 30. Januar. Bei Einweihung des neuen Gebäudes der Gedächtniskirche am Lutherplatz hielt Präsident Roosevelt eine Ansprache, in welcher er sagte, die lutherische Konfession sei eine der zwei oder drei Kirchen, die am meisten zur Größe der Vereinigten Staaten beitragen. Es sei die Pflicht der Lutheraner, den Auswanderern aus Mittel- und Nord-europa die Freundeshand zu reichen.

Graz, 30. Januar. Der Gemeinderath wählte in seiner heutigen Sitzung Romuald Magas mit 25 von 32 abgegebenen Stimmen zum ersten Bizebürgermeister. Für denselben stimmte auch ein Theil der Sozialdemokraten.

Madrid, 30. Januar. Der wegen Veruntreuung von einer Million in Sag Palmas festgehaltene Oesterreicher Otto Lauffig wurde nach Barcelona gebracht.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war anfangs besser, doch stellte sich späterhin eine trägere Stimmung ein. Zu legt war die Haltung wieder angeregt. Heimiische Werthpapiere und Staatsfonds wurden höher gesetzt. In Industriewerthen war die Haltung gleichfalls besser, dagegen wurden Minen minder gut gehandelt. 1901er Russen gaben bis 90.75 nach, spanische Renten bis 91.57.

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war allgemein geschwächt, doch verkehrten einige Verkehrsgebiete höher. Für heimiische und auswärtige Staatspapiere war die Haltung theilweise günstiger, dagegen zeigten amerikanische Titres eine träge Tendenz. Minen waren niedriger. Der Gelbsatz betrug 2/3 Prozent, der Diskont 2 1/10 Prozent. Nach Chile gingen 6000 Pfund Sterling in Warren.

Newyork, 30. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 7.10 (7.—), per Januar 6.77 (6.71), per April 6.84 (6.83), in New-Orleans loco 6 1/16 (6.75); Petroleum: Stand White in Newyork 7.25 (7.40), Stand White in Philadelphia 7.20 (7.35), Refined in Cases 9.95 (10.10), Credit Balances at Oil City 1.42 (1.42); Schmalz: Western Steam 7.30 (7.20), Roche u. Brothers 7.20 (7.20), Mais per Januar — (—), per März — (—), per Mai 50.— (50.—), rother Winterweizen loco 121 1/2 (120.75); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 116.75 (115.75), per Juni 1905 103.25 (102.75); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/16 (8 1/16); per Januar 7.30 (7.30), per April 7.50 (7.60); Mehl: Spring Wheat clears 3.95 (3.90); Zucker 4.75 bis — (4.75 bis —), Zinn 30.— bis 30.50 (29.25 bis —), Kupfer 15.50 bis — (15.50 bis —). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 30. Januar. (Schlußkurs.) Weizen: per Januar — (—); per Mai 116 1/2 (115 1/2); Mais per Januar 42.— (42.50), Schmalz: per Januar 6.80 (6.75), per Mai — (—), Speck short clear 6.74 (6.74), Port per Mai 12.75 (12.65). — Weizen fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

Das 20 Millionen Kronen-Pflasterungsanlehen. Der auf die Kontrahierung eines 20 Millionen Kronen-Pflasterungsanlehens bezügliche Beschluss des hauptstädtischen Municipalausschusses wurde bekanntlich von der Regierung genehmigt und die Stadtbehörde traf Verfügungen behufs Abwicklung der Finanzoperation. Heute nun unterfertigte namens der Stadtbehörde Bürgermeister Johann Halmos den Anlehenvertrag, den auch die Leiter der kontrahierenden Banken mit ihrer Unterschrift versehen haben. Bei der Amtshandlung wirkte kön. Notar Sigmund Napp mit. Die hauptstädtische Finanzkommission wird in ihrer dieswöchentlichen Sitzung das Programm der geplanten Pflasterungen verhandeln, mit dessen Ausführung bekanntlich im nächsten Frühjahr begonnen werden soll.

Wasserkonsum der Hauptstadt im Jahre 1903. Der Wasserverbrauch Budapests betrug im Jahre 1899 45.9 Millionen Kubikmeter; im Jahre 1903 wurden 56.3 Millionen Kubikmeter filtrierten Wassers konsumiert. Mehr als drei Fünftel dieses Wasserquantums rührte aus dem Kapostásmegyerer Werke her, ein Fünftel aus dem Neustifter Werke und mehr als ein Achtel aus der Anlage in der Marktgasse. 1903 belief sich die Zahl der mit Leitungswasser versehenen Häuser auf 12,962 (1898 auf bloß 11,914), die Zahl der mit Leitungswasser versorgten Lokalitäten auf 570,918, darunter 28,340 Badezimmer. Die Einnahmen des Wasserwerks machten 4.4 Millionen Kronen aus (1898 3.2 Millionen), welchen Betriebskosten im Betrage von 1.2 Millionen gegenüberstanden, so daß das Reinertragniß sich auf 3.2 Millionen belief. Im Jahre 1903 waren 5559 Wassermesser in Verwendung.

Der hauptstädtische Centralausschuß hätte heute Vormittags eine Sitzung halten sollen. Da jedoch der amtliche Bericht über die Wahl des VI. Bezirks noch nicht eingelangt ist, wurde die Sitzung auf morgen, Dienstag, Mittags 12 Uhr, verschoben.

Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Gegenwärtig stehen bei der Straßenbeleuchtung 10,000 Stück Nergelkörper in Verwendung, für welche die Stadtbehörde der Gasgesellschaft per Flamme und Jahr 4 K. 38 S., insgesamt somit 43,800 K. bezahlt. Um die Straßenbeleuchtung intensiver zu gestalten, beantragt nun der Magistrat, sämmtliche Gaslampen mit Glühkörpern zu versehen, d. h. noch 6500 Glühkörper zu montieren. Die Erhaltungskosten würden sich in diesem Falle auf 3 K. 65 S. per Flamme und Jahr reduzieren, so daß die Gesamtkosten circa 66,000 K. per Jahr betragen würden.

Der Bau des Albert Wodianer'schen Rekonvaleszenzheims nähert sich seiner Beendigung. Das Gebäude, das einen Belegraum für 100 Rekonvaleszenten hat und bekanntlich mit dem St. Johanneshospital in Verbindung steht, befindet sich bereits unter Dach und Fach, so daß nunmehr an der inneren Ausstattung gearbeitet wird. Vor Kurzem fand eine Offertverhandlung betreffend die Centralheizung und Ventilationseinrichtung statt, für welche Arbeiten 28,000 K. präliminirt waren. Das theuerste Offert lautete auf 29,180 K., das günstigste auf 21,882 K. Der Magistrat genehmigte in seiner jüngsten Sitzung das letztere Offert.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 31, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Varioloiden —, Scharlach 1, Scharlach 7, Masern 19, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Hochspital 2469, im Johannesspital 1053. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 54, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 12, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Varioloiden —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 2, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 13.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. Opernhaus geht morgen nach einer Pause von einem Jahre „Wilhelm Tell“ in Szene. — Die Balletnovität des kön. Opernhauses, das Guerrasittliche „Alom“, wird nächste Woche Donnerstag zum ersten Male gegeben.

Die nächste Novität des Volkstheaters ist Franz Martos' und Joseph Bahner's neue Operette „A granadai völegény“. Das Stück geht Freitag, am 10. Februar, zum ersten Male in Szene. Die Hauptrollen werden von den Damen Székely, Abolovskij, Hegyi, den Herren Kovács, Kiss und Kasó gespielt.

Der vierte und letzte Kammermusikabend des Quartetts der Herren Kemény, Szabathiel, Szeregi, Schiffer findet unter Mitwirkung der ausgezeichneten Sologängerin Frl. Theresje Behr

nächsten Freitag, den 3. Februar (und nicht, wie irrthümlich gemeldet, am 13. d.) im Royal-Saal statt. Karten sind noch in beschränkter Anzahl in der „Sarmonia“ erhältlich.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Barons Roland Götz eine Plenarsitzung, in welcher Remig Békefi eine Gedenkrede über Béla Czobor hielt. Czobor wurde im Jahre 1852 in Székesfehérvár geboren. Seine Studien absolvirte er in Székesfehérvár; im Jahre 1871 trat er ins Budapester Centralseminar ein. Hierauf wurde er in der Hauptstadt Kaplan, doch blieb er in dieser Stelle nur vier Monate, dann bekam er in der archäologischen Abteilung des Museums eine Anstellung. Diese Stelle war auf seine wissenschaftliche Entwicklung von wohlthätigster Wirkung. Bald wurde er Universitätsdozent und schrieb mehrere Werke. Czobor hatte ein vorzügliches Wahrnehmungstalent inne, welches ihn oft zu interessanten Entdeckungen gelangen ließ. Er fertigte das Programm der historischen Ausstellung an und organisirte die Ausstellung der kirchlichen Gruppe. Im Jahre 1900 wirkte er in Paris bei der Organisation der ungarischen Gruppe der Pariser Weltausstellung mit. 1897 wurde er außerordentlicher Professor an der Budapester Universität. Am 23. Januar 1903 ist er gestorben. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Dann wurden laufende Angelegenheiten erledigt. Generalsekretär Koloman Szily legte ein Verzeichniß der bis 31. Dezember eingelangten Konkurrenzarbeiten vor und meldete, daß die II. Klasse in die Pollak-Kommission Joseph v. Körösy, die III. Klasse in die Jury der Christian Lukács-Konkurrenz Julius König, Moriz Réthy und Gustav Radó sendet. Die Plenarsitzung ertheilte die Erlaubniß, daß Dr. Paul Nagy in einer der nächsten Sitzungen der II. Klasse seine Studie persönlich vorlesen könne.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Direktor der dortigen vereinigten Stadttheater Max Stagemann gestern Abends nach kurzem Krankenlager im 42. Lebensjahre gestorben ist.

Magyar Döntvénytár. Soeben sind der vierte und fünfte Band der vom Kurialrichter Karl Gresák redigirten Sammlung obergerichtlicher Entscheidungen im Verlage von Sigmund Polizer und Sohn erschienen. Der vierte Band enthält die richterlichen Erkenntnisse aus dem Bereich der Civilprozessordnung und des Summarverfahrens in der Zusammenfassung des Kurialrichters August Gottl. Ueberaus interessant ist der fünfte Band, in welchem die Materien des Staats-, Verwaltungs- und Finanzrechts zusammengefaßt sind. Der erste Theil des Bandes enthält die Entscheidungen der kön. Kurie in Wahlsachen. Diesen Theil hat Dr. Amin Tóth redigirt. Das Werk ist geschmackvoll ausgestattet und eignet sich vorzüglich für den praktischen Gebrauch.

Olesó Könyvtár. In dieser von Paul Gyulai redigirten, im Verlage der „Franklin“-Gesellschaft erscheinenden Bibliothek sind neuerdings drei interessante Werke erschienen: der bekannte Roman „Pariser Notizen“ von Thomas F. Graindorge, bearbeitet von S. Tancs, in der Uebersetzung von Mikolt, 1.40 K.; ferner der Roman Thérèse's „Der Rosenkönig“, übersetzt von Ailla Geró, 1 K., und die Novelle des Grafen Gobineau „Der turkomanische Krieg“, 40 S.

Offener Sprechsaal.

Regelmäßige Verdauung wird nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung und Gähren vorzüglich bewähren.

Originalschachtel Kr. 1.20 in den Apotheken.

Verf.: Dr. med. R. Roos, Abth. I. Mag. 14, Fenchelg., Pest, 1. Ringstr. 14, 3. Etg.

Billigste Bedienung; Gold- u. Juwelen-Waaren beim Selbstreparateur J. Adler, Dorotheagasse 10. Umfassungen und Reparaturen mässig.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. 20008

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Ballsaison Bencze és Tsa

BUDAPEST, IV., Váci-utca 2. sz.

Aus dem Vereinsleben.

In der pädagogischen Section des Vereins der ungarischen Lehrer hielt kön. Rath Moriz Gelléri gestern einen Vortrag unter dem Titel „Ideen aus dem Kreise des Gewerbeunterrichts“. Redner bekennt sich im Interesse der künftigen Entwicklung der Lehrlingsgeneration als Anhänger der Lehrlingsheime und plaidirt für die Errichtung von Musterwerkstätten, in denen die Lehrlinge eine sachgemäße Ausbildung erhalten sollen. Eine Vorbedingung hierzu sei unter Anderem die Bervollkommnung der Lehrbücher und Zeichenvorlagen. Redner erachtet die Unterstützung von hervorragenden Lehrlingen zur Weiterbildung, die Förderung von Lehrlingsarbeitsausstellungen und die praktische Verwendung von Schülern der höheren Gewerbeschulen in der Industrie für notwendig. An der Diskussion dieses interessanten Themas theilnahmen sich Direktor Agotai und Székely, worauf Präsident dem Vortragenden Dank sagte und die Versammlung schloß.

Der ungarische Pestalozzi-Verein hält am 1. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im Franz Joseph-Lehrerseminar (Szentkirályigasse 47) eine Antrittssitzung. Tagesordnung: Laufende Angelegenheiten, Antrittsvortrag des Direktors der Pápaer Staats-Lehrerseminar Michael Láng über „die Erziehung des Charakters der ungarischen Lehrer“, Antrittsvortrag der Gabriele Havas über „Selbstbeherrschung“.

Der literarische Verein der Dfner tsr. Jünglinge hielt gestern im Sitzungssaale der Dfner isr. Kultusgemeinde eine Vortragssitzung, in welcher Dr. Aron Schönfeld über „die Idee der Vornehmheit der Juden bei Juda Galeni“, Ludwig Székely einige Gedichte Michael Szabolcska's und Julius Rozsa's eine Studie über „die Kunst der Konversation“ vorlas.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Januar. (Die Verlassenschaft Moriz Jókai's.) In der Verlassenschaftsangelegenheit Moriz Jókai's hat das Elisabethstädter Bezirksgericht seine Entscheidung gefällt. Bekanntermassen konnte in Angelegenheit des Verlassenschaftsstatus unter den Interessenten keine Vereinbarung erzielt werden und auch die Erbberechtigung blieb unter ihnen strittig. Einerseits beanprucht Witwe Moriz Jókai das Verlassenschaftsvermögen als testamentarische Erbin. Sie hat ihre Ansprüche durch den Advokaten Dr. Wilhelm Bássonji geltend gemacht. Außerdem erheben Erbanprüche die Tochter Jókai's, Frau Arpad Jékty geb. Rosa Jókai, sodann verlangen auf Grund der vom 12. September 1850 datirten Theilungsurkunde je ein Achtel des Betrags von 21,960 Kronen sub titulo des dem Bruder Karl des Verblichenen zukommenden Rechtes Frau Alexander Hegedüs geb. Jolan Jókai, Frau Ludwig Jhász geb. Stella Jókai, Dr. Géza Jókai, der minorene Nikolaus Jókai, ferner sub titulo des der Schwester des Verblichenen Frau Franz Bály geb. Esther Jókai zukommenden Rechtes Witwe Joseph Peti geb. Marie Bály auch ein Achtel der oberrühnten Summe. — Frau Arpad Jékty anerkennt das Testament des Erblassers deshalb nicht als gültig an, weil es den im Gesetze vorgeschriebenen formellen Vorschriften nicht entspricht. Das Verlassenschaftsvermögen ist derzeit im Besitze der Witwe Jókai's. Das Gericht hat entschieden, daß im Sinne des §. 84 des Gesetzes Artikels XVI vom Jahre 1804 die Parteien auf den Prozeßweg zu verweisen sind, weil auf dem Testament ein formeller Fehler nicht wahrnehmbar ist, die Theilungsurkunde aber formelle Fehler zeige, daher das Gericht alle Anspruchswerber verpflichtet, der testamentarischen Erbin gegenüber binnen 15 Tagen beim kompetenten Gericht den Erbprozeß einzuleiten. Wenn die auf den Prozeßweg gewiesenen Parteien dieser Pflicht nicht nachkommen, wird das Verlassenschaftsvermögen der testamentarischen Erbin Frau Moriz Jókai eingewantwortet werden. Die Bitte der Frau Arpad Jékty, es möge das Verlassenschaftsvermögen sequestrirt und mit der Eintreibung der Forderungen ein Kurator betraut werden, wird abgewiesen, weil es nicht nachgewiesen wurde, daß das Verlassenschaftsvermögen gefährdet sei.

(Die verteilte Einsegnung.) Vor drei Jahren haben Mistolker Arbeiter ein Kind beerdigt, ohne es einsegnen zu lassen. Der Vater des Kindes war nämlich arm, der katholische Geistliche aber weigerte sich, die Einsegnung ohne Honorar vorzunehmen. Unter solchen Umständen gaben die Sozialisten der Leiche korporativ das Geleit zum Friedhof, wo der Arbeiterführer Béla Szabolcski eine Rede hielt, in welcher er gegen die Pfaffen loszog und sie „in Kutten gehüllte Teufel“ nannte. Besonders scharf griff der Redner den Mistolker Warrer Desider Kúsek an, dessen Vorschlag zu dieser Demonstration Anlaß gegeben hatte. Sützel zeigte Lössögyi auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Aufreizung zum Konfessions- und Klassenhaß an. Vor dem Mistolker Gerichtshof

Simplon --, Canada 133.12, Transvaal --, Hamburger Paket 139.87, Norddeutscher Lloyd 110.25, Edison --, Dr. W. Pfefferdeb. --, Argentinier --, Chinesen --, Anadolier --, Reichsanleihe 90.12, vierprozentige neue Türken 88.90, Schaffhausen --, Southern --, neue Russen --, Japaner --, Baltimore 102.75, Dynamit-Trust 194. --, Luxemburger --.

Frankfurt, 30. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.50, österr.-ung. Staatsbahn Südbahn --, Deutsche Bank --, Diskonto 192.20, Dresdener Bank 159.60, Berliner Handels-Gesellschaft --, Gelsenkirchener 225. --, Harpener 211.70, Siberia --, Laurabütte --, italienische Rente --, ungarische Goldrente --, ungarische Anleihe --, -- Fest.

Bomburg, 30. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.90, österreichische Kreditaktien 212.25, 1860er Rente --, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.50, Südbahn 17.60, Italiener 105. --, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.10. -- Still.

Paris, 30. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien --, Südbahn --, ungar. türk. Konzils 89.20, Wechsel auf London 251.30, ägyptische Rente 106.90, österreichische Goldrente 101.75, österreichische Länderbank 501. --, Türkenlose 130.25, Banque de Paris 1295, Meridionalbahn --, 3prozentige französische Rente 98.62, 4prozentige italienische Rente 104.10, 4prozentige spanische Exterieurs 51.97, Banque Ottomane 594. --, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.27, 3/4prozentige französische Rente --, Credit Foncier de France 712. --, österreichische Bodencreditanstalt 1385, Alpine --, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 325. --, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe --, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe --, griechische Anleihe --, Tabakaktien 362. --, Wechsel auf Italien 1/2, Wechsel auf Wien 103.50, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.50, Wechsel auf Brüssel 7/32, Rio 15.83, De Beers 440.50, East Rand 217. --, Chartered 47.25, Randfontein 74.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 480. --, ungarische Hypothekbank 563. --, ungarische Goldrente 100.05, Privatdiskont 2/16. -- Fest.

London, 30. Januar. (Schluß.) Englische Konzils 88 3/4, Südbahn 3.50, Spanier 91.75, Italiener 103.25, 4prozentige ungarische Goldrente 99. --, 4prozentige österreichische Goldrente --, 4prozentige Kupien 69 3/4, Canada Pacific 136.50, Plaidiskont 2.50, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs 80. --, 3prozentige ungarische Goldanleihe --, Chartered 1.75, East Rand 8.62, Randfontein 2.87, Randmines 10.93, De Beers 17.50. -- Ruhig.

Berlin, 30. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 180.75, per Juli 181.25 Roggen per Mai 146.75, per Juli 147.75, Hafer per Mai 140.25, per Juli 140.75, Mais per Mai 116.50, per Juli 115.75, Rüböl per Mai 44.50, per Oktober 45.50, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer --, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl träge. -- Wetter: Feucht.

Breslau, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter --, neuer 17.50, gelber Weizen loco, alter --, neuer 17.40, Roggen loco 13.70, Hafer loco --, neuer 14.80, Reps loco 20.70, Winter-Mais 15.50, per 100 Kilo.

Köln, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 48. --

Paris, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 23.55, per Februar 23.70, per März-April 24.20, per März-Juni 24.55. -- Roggen per Januar 16. --, per Februar 16. --, per März-April 16.50, per März-Juni 16.75. -- Wehl per Januar 30.80, per Februar 30.90, per März-April 31.40, per März-Juni 31.60. -- Rüböl per Januar 44.75, per Februar 45. --, per März-April 45.25, per Mai-August 45.25. -- Spiritus per Januar 48.25, per Februar 46.75, per März-April 45.50, per Mai-August 44.50. -- Rohzucker 890 bis 900 39. --, 890 bis 900 Brutto und darüber 39.50. -- Weißer Zucker per Januar 49 1/2, per Februar 44.75, per März-Juni 45 1/2, per Mai-August 35 1/2. -- Raffinade 75.50 bis 77. -- Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl ruhig, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. -- Wetter: Regen.

Wiener Börse vom 30. Januar.

Die ruhige finanzielle Auffassung der durch die ungarischen Wahlen geschaffenen Situation hat durch die Darlegungen, daß das Ergebnis der Wahlkampagne eine Majorität für den Ausgleich biete, eine weitere, wesentliche Bekräftigung erhalten, und damit war der heutigen Börse die Grundlage zu einer durchwegs freundlichen Tendenz gegeben. -- Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1864er Rente, 1870er Rente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1864er Rente, 1870er Rente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 674.25, ungarische Kreditaktien 787.50, Anglobankaktien 294. Bankverein 557.25, Unionbank 555.75, Länderbank 459, österreichisch-ungarische Staatsbahn 646.50, Lombarden 90.25, Elbethal-Bahn 415, Rima-Muráner 528, Tabakaktien 335, Alpine 513, Rente 100.20, ungarische Kronenrente 98.25, Türkenlose 134, Marknoten 117.47 per Kasse, 117.51 per Ultimo Januar, Napoleond'or 19.11.

Budapest, 30. Januar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 571 Stück. Von gestern zurückgeblieben 18 Stück, zusammen 589 Stück. -- Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von -- H. bis -- H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von -- H. bis -- H., Ausschuss von -- H. bis -- H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 92 H. bis 97 H., mittlere von 92 bis 300 Kilogr. von 90 H. bis 97 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 89 H. bis 92 H., Frischlinge von -- H. bis -- H., Spanferkel von -- H. bis -- H. Der Markt war sehr lebhaft.

Steinbruch, 30. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstenviehändler Halle u. Steinbruch. Das Geschäft war heute lebhaft. Vorrath am 28. Januar 21,419 Stück. Am 29. Januar wurden zugetrieben 870 Stück, abgetrieben wurden 1912 Stück, demnach verblieb am 30. Januar ein Stand von 20,377 Stück. -- Wir notiren: Mastischeine: Ungarische Prima: Alle schwere von 1 R. 6 H. bis 1 R. 7 H., mittlere von -- R. -- H., junge schwere von 1 R. 12 H. bis 1 R. 14 H., mittlere von 1 R. 10 H. bis 1 R. 12 H., leichtere von 1 R. 10 H. bis 1 R. 12 H. -- Ungarische Bauernmaare schwere von -- H. bis -- H., mittlere von -- H. bis -- H., leichte von -- H. bis -- H. Serbische schwere von 1 R. 11 H. bis 1 R. 11 H., mittlere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 9 H., leichte von 1 R. 6 H. bis 1 R. 7 H.

Wiener Schlachtwiechmarkt vom 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2656 Stück ungarisches, 470 Stück galizisches und 661 Stück deutsches, zusammen 3787 Stück Vieh und 2667 Stück Ochsen, 450 Stück Stiere, 524 Stück Kühe, 146 Stück Büffel, worunter sich 783 Stück Vieh befanden. Außer Markt 609 Stück. Der Auftrieb in regulärer Waare hat gegen die Vorwoche um circa 600 Stück abgenommen. Der Markt eröffnete in ruhiger Stimmung und blieben im Anfangsverkehr die Preise aller Mastqualitäten gegen die Vorwoche unverändert. Der Stiermarkt verkehrte wegen reduzierten Angebots in fester Haltung und Preise zogen 1 bis 2 R. per 100 Kilo an. Viehvieh war ebenfalls etwas theurer als lethhin. Es notiren: Ungarische Ochsen, Prima von 74 R. bis 80 R., ausnahmsweise 83 R., Sekunda von 62 R. bis 72 R., Tertia von 54 R. bis 61 R., galizische Ochsen, Prima, von 76 R. bis 84 R., ausnahmsweise 86 R., Sekunda von 68 R. bis 75 R., Tertia von 62 R. bis 67 R., deutsche Ochsen, Prima, von 82 R. bis 90 R., ausnahmsweise 91 R. bis 92 R., Sekunda von 70 R. bis 80 R., Tertia von 62 R. bis 69 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 48 R. bis 58 R., Stiere von 56 R. bis 72 R., ausnahmsweise 74 R. bis 76 R., Kühe von 50 R. bis 70 R., Büffel von 38 R. bis 50 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Gesellschaft u. M. a. l. l. e. r. Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Wie gewöhnlich an Montagen, waren auch heute geringere Zufuhren; das Geschäft nahm einen glatten Verlauf und wurden bei raschem Abgang der angelangten Waaren gute Preise erzielt. In Wild sind geringe Zufuhren und da bei der guten Nachfrage Preise zu erreichen sind, ist die rasche Lieferungsverbindung größerer Posten Hasen zc. zu empfehlen. Auch Grünzeug steigt in Folge geringer Vorräthe im Preise.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 85 H. bis 95 H., vorderes 65 H. bis 70 H. Kalber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtschlag, Landwaare 1 R. 5 H. bis 1 R. 15 H. per Kilo en gros. Speckschweine 1 R. 4 H. bis 1 R. 6 H. Fleischschweine 1 R. 10 H. bis 1 R. 14 H. per Kilogramm en gros. Schaafschaf von 50 H. bis 60 H., Lämmer in der Haut 80 H. bis 90 H., Alles per Kilogramm en gros.

Cicr. Geschäft flauer. Es notiren: Frische, volle Waare 109 R. bis 106 R., mindere 96 R. bis 98 R. per Kiste à 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Prima centrifugale Theobutter 2 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., gute frische Kochbutter 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H., Topfen 30 H. bis 36 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Bachendel 1 R. 60 H. bis 2 R. Prathendel 2 R. 40 H. bis 2 R. 60 H., Suppenhühner 3 R. bis 3 R. 60 H. Indiane 18 R. bis 9 R. magere Gänse 5 R. 5 R. 60 H., per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet, bei lebhaftem Bedarf feste Preise. Rein

geputzte, schwere Gänse 1 R. 36 H. bis 1 R. 40 H., Enten, Indiane und Poularde 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H. per Kilogramm en gros. Wild. Gute Kaufkraft bei höheren Preisen. Große Hasen 2 R. 40 H. bis 2 R. 50 H., Rehühner 1 R. bis 1 R. 20 H., Fasane 3 R. bis 3 R. 20 H., Alles per Stück en gros, Hirsche 60 H. bis 70 H., Rehe 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H., Wildschweine 70 H. bis 80 H. per Kilogramm en gros.

Leffel. Grobfrische, gewählte und schön gepackte Prima 40 H. bis 50 H., Sekunda 28 H. bis 36 H., Tertia 10 H. bis 24 H. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rosa 9 R. 60 H. bis 9 R. 80 H., große gelbe 9 R. 80 H. bis 10 R., weiße 6 R. bis 6 R. 50 H., Alles per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel. Makler Prima 26 R. bis 28 R., Knoblauch 36 R. bis 40 R., gelbe Rüben 15 R. bis 17 R., Petersilie 36 R. bis 40 R. per 100 Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 30. Januar. Die zuversichtlich Haltung dauert weiter an und auch die heutige Börse verlief in freundlicher Stimmung, ohne daß jedoch eine größere Kursavance in Folge der intensiven Geschäftslösigkeit platzgreifen konnte. Insbesondere hatte die ruhigere Auffassung betreffs der in Ungarn durch die Wahlen geschaffenen neuen Lage zur Folge, daß die Kurse nach aufwärts strebten. Andererseits wird aus verschiedenen Anzeichen eine Beendigung des russisch-japanischen Krieges gefolgert, wodurch die freundliche Richtung einen neuerlichen Rückhalt bekam. Der Lokalmarkt tendirte still. Die Nachbörse brachte keine wesentliche Aenderung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 786.50 bis 787.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 524.50 bis 525, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 528 bis 528.75, Straßenbahnaktien zu 565.50, österreichische Kreditaktien zu 673.50 bis 676.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 646.50 bis 647.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.30, vaterländische Bankaktien zu 235. -- Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.32 1/2 bis 98.35, ungarische Kreditbankaktien zu 788 bis 787, ungarische Hypothekbankaktien zu 525, österreichische Kreditaktien zu 674.75 bis 676.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 647. -- Zur Erklärungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 675.75. -- Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 12 R. bis 14 R., per Ultimo Februar 22 R. bis 24 R.

Die Nachbörse war auf Berlin abgeschwächt. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 674 bis 675, ungarische Kreditaktien zu 786.50 bis 786.75, Staatsbahn zu 646. -- Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien zu 674.50.

Getreidegeschäft. Effectiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 13,000 Metrentner zu 10-15 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war 5 H. billiger. Wir notiren je nach Qualität Parität hier 14 R. 80 H. bis 14 R. 90 H. per Kasse. Futtergerste blieb matt; wir notiren 14 R. 30 H. bis 14 R. 90 H. prompt ab und Parität hier.

Hafer ist einige Heller billiger und notiren wir 13 R. 90 H. bis 14 R. 50 H. per Kasse.

Mais (alt) ist ruhig. Per prompt notiren wir waggonsfrei hier bis 15 R. 60 H. Neumais tendirt unverändert, per prompt notiren wir Parität Budapest 15 R. bis 15 R. 15 H. per Kasse.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm.

Weizen, Theiß: 100 Mstr. 80 Rg. zu R. 20.62 1/2, 500 Mstr. 81 Rg. zu R. 20.47 1/2, 300 Mstr. 80 Rg. zu R. 20.60, 100 Mstr. 80.5 Rg. zu R. 20.80, 200 Mstr. 80 Rg. zu R. 20.55, 100 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 20.35, 1100 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 20.25, 100 Mstr. 78.5 Rg. zu R. 20.20 (gelb), Alles per drei Monate. -- Pester Boden: 600 Mstr. 89 Rg. zu R. 20.30, 500 Mstr. 80 Rg. zu R. 20.30, 150 Mstr. 80 Rg. zu R. 20.15, 300 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 20.15, 1000 Mstr. 79 Rg. zu R. 20.10, 300 Mstr. 78 Rg. zu R. 20.63, 100 Mstr. 78 Rg. zu R. 20, 450 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 20, Alles per drei Monate. -- Oberungarischer: 300 Mstr. 80 Rg. und 200 Mstr. 80 Rg. zu R. 19.75, ab Vác, per drei Monate. -- Magajinswaare: 1600 Mstr. 78.5 Rg. zu R. 20, 1500 Mstr. 78 Rg. und 1200 Mstr. 78 Rg. zu R. 20, 1500 Mstr. 76.8 Rg. zu R. 19.60, 1100 Mstr. 76.2 Rg. zu R. 19.50, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mstr. zu R. 15, 100 Mstr. zu R. 14.90, 100 Mstr. zu R. 14.84, Alles per drei Monate.

Hafer: 100 Mstr. zu R. 14.40, 100 Mstr. zu R. 14.30, 100 Mstr. zu R. 14.05, per Kasse.

Reps: 300 Mstr. zu R. 23.50, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt war heute stark verhaltene Tendenz. Die Mühlen lagen wieder überstodenden Mehlabgang, die ausländischen Notierungen sind weichend. Hauptächlich von Einfluß war das ganz mild gewordene Wetter, wobei man voraussetzt, daß der Winter seine Stärke bereits verloren hat. Es erfolgten umfangreiche Realisationen und die Brodrüchte weisen starke Rückgänge auf. Weizen per April 22 H., per Oktober 14 H., Roggen per April 10 H. billiger, während Mais bloß 4 H. einbüßte und Hafer 4 H. billiger notirt. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per

Allerlei.

(Eine Veterarin des französischen zweiten Kaiserreiches.) Die Marquise di Gricourt, ist im 84. Lebensjahre gestorben. Ihr Gatte war nicht nur ein treu ergebener Anhänger des Kaisers Napoleon III., sondern stand ihm zugleich mehr als drei Jahrzehnte lang in persönlicher Freundschaft nahe. Er hatte schon an dem mißglückten Strassburger Putz sowie an dem Landungsversuch in Boulogne theilgenommen und seitdem sein Geschick unlöslich mit dem des damaligen Prinzen Louis Napoleon verbunden. Nach dessen Thronbesteigung wurde er durch die Verleihung der Kammerherrnwürde belohnt und später zum Senator ernannt. Politisch ist er indessen erst nach dem Sturze des Kaiserreiches durch eine Broschüre hervorgetreten, deren eigentlicher geistiger Urheber der Kaiser selbst war. In der Pariser Lebens- und Klubwelt spielte der Marquis de Gricourt zu jener Zeit, da Paris als Stadt der Vergnügungen und der Fremden allen europäischen Kapitalen voranging, eine in ihrer Art bedeutende Rolle. Man zeigte sich ihm wie eine berühmte Persönlichkeit, denn seine Duell- und seine galanten Abenteuer waren seinerzeit Tagesgespräch. Er starb 1886 und es überleben ihn jetzt, nach dem Tode seiner Gattin, nur zwei Töchter, von denen die ältere die Witwe des bekannten Generals und letzten Ministerpräsidenten des Kaiserreiches, Constan de Montauban, Grafen von Valtao, ist.

(Ein köstliches Geschichtchen) erzählt man von der deutsch-französischen Grenze. Einem deutschen Bergmann hatte der Gerichtsvollzieher alles Pfändbare weg-

genommen und lag fortwährend auf der Lauer, um den säumigen Schuldner zu überraschen. Da hörte er, daß der Bergmann zwei fette Schweine in seinem Stalle mäste. Bei einem wahren Hundewetter machte sich der Gerichtsvollzieher auf die Socken. Pudelnach, frierend, fluchend und voll Eifer langte er nach kurzer Eisenbahn- und umso längerer Radfahrt an seinem Bestimmungsort an, stellte sich dem Schuldner als Schweinehändler vor und wurde bereitwillig in den Stall geführt. Dann holte er plötzlich die Marken aus der Tasche. „Ich bin der Gerichtsvollzieher A. Auf Grund des Schuldtitels pfände ich die beiden Schweine!“ — „Das gibts nicht, mein Freund. Hier wird nichts gepfändet!“ — „Weshalb? Wollen Sie mich in der Ausübung meines Amtes hindern? Widerstand gegen die Staatsgewalt!“ — „Nein,“ lautete die Antwort, „hier ist nichts zu pfänden, der Stall steht auf französischem Boden, die Schweine ebenfalls.“ Der Mann des Gesetzes zog unverrichteter Sache wieder ab, pudelnach, frierend, und mit dem Groß im Herzen, daß die Grenze, obwohl unsichtbar, doch eine Mauer ist, über die selbst ein Gerichtsvollzieher nicht hinüber kann.

(Konflikt zwischen Vater und Sohn.) Aus Berlin wird berichtet: Der junge Thysen, Sohn des großen Bergwerksbesizers, hat 1000 Mark für die strikenden Bergarbeiter gespendet. Er tritt damit in scharfen Konflikt zu seinem Vater. Die Gegensätze zwischen Vater und Sohn waren übrigens schon früher so groß, daß der Vater vor einiger Zeit versuchte, gegen den angeblich schwächlichen Sohn des Entmündigungsverfahrens einzuleiten. Der junge Thysen hatte sich dann zu Professor Gulenburg bege-

hen, der seine vollständige geistige Gesundheit feststellte, doch schwebt das Entmündigungsverfahren immer noch.

(Eine Pariser Berühmtheit.) In Paris ist ein Mann gestorben, der sich unter dem Kaiserreich einer Art Berühmtheit erfreute: Herr Petiau, der im Jahre 1853 in der Rue Sainte-Anne das erste der Volksrestaurants gründete, die seinen Namen trugen. Die Restaurants Petiau: eine ganze kleine Literatur sprach von ihnen und verspottete sie, wie man unter Louis Philippe „Ficottean“ verspottete. Für 70 Centimes erhielt man bei Petiau nach der Karte folgendes Menu:

- Vorgericht oder Suppe; ein Fleischgericht mit Gemüse; ein zweites Gemüsegericht; Käse; Nachtisch: Brod nach Belieben; eine halbe Flasche Wein.

Und wenn man eine Anzahl Speisemarken nahm, kostete jede Mahlzeit sogar nur 65 Centimes! Ein staunenerregendes Resultat der modernen Nahrungsmittelchemie. . . . Petiau ist 73 Jahre alt geworden; man darf also wohl annehmen, daß er nie aus seiner Küche gegessen hat!

(Ein riesenhafter Walfisch) verursachte einen Bruch des Kabels zwischen Seattle und Alaska, indem er die Isolirung durchbiß. Als das Kabel heraufgeholt wurde, hing der Walfisch mit seinen Kinnladen noch in der Isolirung. Die Sachverständigen erklären, daß das Thier bereits längere Zeit todt ist. Walfische haben schon häufig Kabelschäden verursacht, jedoch konnte ihre Arbeit selten so klar nachgewiesen werden, wie in diesem Falle.

37.]

Die Scholle.

Von Franz Herczeg.

— Autorisirte Uebersetzung. —

Szintny dachte ein wenig nach.

— Sagen Sie mal, Tante Etelka, haben Sie je den Namen eines Herrn Bela von Kemény gehört?

Das thränenfeuchte Auge Tante Etelka's blickte Georg voll einfältiger Bewunderung an.

— Noch nie. . .

Georg nahm einen Wagen, und nachdem er im Meldungsamte erfahren, daß Bela von Kemény in der Lönnaygasse wohne, fuhr er dahin. Er traf den jungen Herrn nicht daheim.

Die Vermietlerin empfing ihn. Die gute Frau meinte, Herr von Kemény müsse vermuthlich ein Duell haben, denn er habe sich schon um fünf Uhr Morgens von daheim entfernt, obwohl er für gewöhnlich bis Mittag zu schlafen pflegte. Szintny, der auch die Sprache solcher Leute verstand, sagte, er sei ein Verwandter Kemény's und habe ihm Geld gebracht. Damit hatte er sofort das Vertrauen der Quartiergeberin gewonnen. Die Frau führte ihn in Kemény's Zimmer und bot ihm einen Stuhl an. Sie meinte, er thäte am besten, den Miether zu erwarten, der gegen drei Uhr unbedingt nachhause kommen würde, da er den Geldbriefträger sehnlichst erwarte. Schon seit gestern.

Das Zimmer, welches Margit's Anbeter bewohnte, war ein ziemlich dürftiges Quartier mit stark gebrauchten Möbeln und den Fenstern auf einen kleinen Hof hinaus, der nach Ratten roch. Der betagte Speisetisch, der dem jungen Herrn als Schreibtisch diente, war mit Manuskripten bedeckt. Auch zwei Photographien Margit's standen auf dem Tisch, die eine mit der vielversprechenden Aufschrift: „Ihren Bela — Margit.“

Die gute Dame, die den Besucher um jeden Preis unterhalten wollte, erzählte ihm, daß Kemény für den nächsten Ersten die Wohnung gekündigt habe.

— Er will nämlich heirathen, — fügte sie nicht ohne Ironie hinzu.

— Vielleicht hat er schon eine neue Wohnung? — fragte Szintny.

— Ach, wo! Er könnte nicht einmal die Aufgabe erlegen. Er ist mir ohnehin noch zwei Monate Miethzins schuldig. . .

Uebrigens war die gute Frau ihrem Miether recht zügellos. Sie sagte, er sei wie ein Bißchen Brod, los den einen großen Fehler habe er, daß er sehr faul sei. Bei Tage schlafe er, und Nachts sitze er im Kaffeehause mit allerlei Schriftsteller-Gelichter. (Die Wohnungs-Vermietlerin hatte keine besonders hohe Meinung von den Schriftstellern.)

Wenn nichts Anderes, so hatte sich Szintny wenigstens die Tugend der Selbstbeherrschung und der Geduld in großem Maße angeeignet. Das kam ihm jetzt gut zu statten, denn er mußte im Wohnzimmer bis vier Uhr Nachmittags warten. Da erst ertönte die Klingel draußen.

— Das ist er! — sagte die Frau.

Szintny öffnete selber die Thür. Ein schlank und hochgewachsener, sehr hübscher und auffallend elegant gekleideter junger Herr trat ins Zimmer. Er trug eine prächtig geschmückte Abendgote, eine feine Seidenkravatte und einen glänzend gebügelten Cylind-

er. In der weißbehandschuhten Hand wirbelte er einen Modespazierstock. Es schien fast unglücklich, daß dieser aristokratisch aussehende Junge in solch' elender Bude wohnte.

— Ich bin Szintny, Margit's Vater, — sagte Georg.

Dann fügte er ruhig hinzu:

— Und nun führen Sie mich, bitte, zu meiner Tochter.

Der junge Herr riß den Hut vom Kopfe, sein Gesicht wurde kreideweiß. Georg aber nahm seinen Arm und zog ihn mit sich fort.

— Selbst wenn Sie etwas Wichtiges daheim zu besorgen hätten, bitte ich Sie, dies mir zuliebe zu verschieben. Seit sechzehn Jahren habe ich meine Tochter nicht gesehen!

Unten ließ er Kemény neben sich im Wagen Platz nehmen.

— Nun, mein lieber Freund, sagen Sie doch dem Kutscher, wohin er fahren soll!

Der junge Mann gab mechanisch Straße und Hausnummer an.

— Warum haben Sie eigentlich Margit entführt? — fragte Georg sodann.

— Ich hatte ehrliche Absichten, — behauptete Herr Bela. — Wir hätten heute heirathen sollen, es ging aber nicht an, denn Margit's Papiere waren nicht völlig in Ordnung. . .

— Und wohin haben Sie das Mädchen gebracht?

— Zu einer Tante von mir, einer sehr armen, aber hochachtbaren Witwe.

Der Wagen hielt und Kemény führte Georg ins dritte Stockwerk eines Mietshauses. Durch ein Vorzimmer gelangten sie ins Wohnzimmer, wo zwei Damen am Tische saßen: eine bebrillte alte Frau, die eifrig strickte, und ein junges Mädchen in blauer Blouse, das Kaffee trank.

Szintny blickte dem Mädchen eine Weile lang fest in die Augen.

— Margit, ich bin's — sagte er leise.

Das Mädchen erhob sich, strich sich mit zitternder Hand über die Stirn, dann fiel sie Szintny wortlos um den Hals.

Erst jetzt machte sich ihr Entzücken Luft, selbstverständlich in Form von Weinen. Sie hielten sich so lange und krampfhaft umschlungen, als wollten sie nie mehr im Leben von einander lassen.

Kemény sah dieser Familienszene betrübt und ein wenig eifersüchtig zu. Die Tante aber, als sie erfahren hatte, der fremde Herr sei Margit's Vater, that eine kurze, aber bedeutungsvolle Aueßerung. Sie sagte zu Szintny: „Ich habe sie keinen Augenblick lang allein gelassen!“ — Margit erwachte erst jetzt zum Bewußtsein ihrer falschen und sonderbaren Lage. Ihr Gesicht war bleich, ihre Augen thränenfeucht, ihre Hände gefaltet: so blickte sie ihren Vater an.

— Wir wollen jetzt endlich ernst mit einander reden, — sagte Szintny. — Was soll diese Entführungs-Komödie heißen?

— Wir können ohne einander nicht leben! — sagte darauf Kemény.

— Und der Mama würde ich nie wagen, etwas hierüber zu sagen, — erläuterte Margit, — eher würde ich sterben.

— Ihr wollt also heirathen?

— Ja, Papa. Vorsehern habe ich Dir das auch geschrieben und um Deinen Segen gebeten.

— Mit dem Segen hat es noch seine guten Wege. Zunächst möchte ich wissen, was für Pläne Ihr für die Zukunft habt?

— Ich werde für Margit arbeiten! — sagte Kemény. — Ich scheue die härteste Arbeit nicht. . .

— Auch ich will für Bela arbeiten, — sprach das Mädchen.

Szintny brachte sie sanft zum Schweigen und inquirirte Herrn Bela weiter.

— Haben Sie schon eine Beschäftigung?

— Leider noch nicht. In Budapest ist es so schwer, Beschäftigung zu finden.

— In Ihrer Stelle hätte ich mich zuerst nach einem Posten umgesehen, und erst dann nach einer Frau!

— Ich hoffte, Margit's Liebe würde mir die Kraft verleihen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. . .

Georg war nun mit sich über den präsumtiven Schwiegersohn genügend im Reinen. Der Junge mußte sehr dumm oder sehr verliebt sein.

— Setze Deinen Hut auf und komm' mit mir! — sagte er zu seiner Tochter.

— Wohin?

— Zu Deiner Mutter, die jetzt wahrscheinlich vor Besorgniß und Angst um Dich halb wahnsinnig ist. Du wirst ihr Alles erzählen und sie um Verzeihung bitten.

— Wenn ich jetzt zu Mama muß, so sterbe ich! — sagte das Mädchen im Tone tiefster Ueberszeugung.

— Du wirst nicht sterben. Selbst wenn sie Dir ein paar Backpfeifen gebe, geschähe Dir damit kein allzugroßes Unrecht. Uebrigens wirst Du bloß einige Tage bei Deiner Mutter bleiben, dann nehme ich Dich mit mir.

Dieses Versprechen gab Margit den Muth zurück.

— Auch an Sie hätte ich ein Wort, — sagte Georg zum jungen Herrn. — Sie werden mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie, bevor ich Ihnen meinen endgiltigen Entschluß nicht mittheile, mit meiner Tochter weder sprechen noch korrespondiren werden.

Herr Bela faselte anfänglich von höheren moralischen Pflichten, auf Margit's Ermunterung versprach er aber schließlich Alles, was Szintny wünschte. Dieser überraschte ihn noch dadurch, daß er ihn für Abends in sein Hotel einlud, dann führte er Margit ihrer Mutter zu.

Frau von Jordan war zuhause. Sie lag auf dem Sopha und ließ sich kalte Umschläge machen. Die große Aufregung hatte sie krank gemacht. Als Georg eintrat, mußte sie bereits, mit wem sie zu thun hatte, Tante Etelka hatte sie auf den Besuch vorbereitet. Die Witwe blickte bald Georg an, bald Margit und rief schließlich:

— Sie also haben meine Tochter geraubt?!

— Im Gegentheil, ich bin es, der Ihnen Ihre Tochter zurückbringt, erwiderte Georg.

Margit trat vor ihre Mutter hin, und mit niedergedrückten Augen, zagend, als würde sie eine eingelernte Lektion herlesen, gestand sie ihre große Unbedachttheit. Ihre Mutter hörte mit gerungenen Händen und schwindelnden Kopfes zu. Unterdessen betrachtete Szintny seine einstige Gattin mit Interesse, aber ohne jede besondere Emotion.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 14

Dienstag, den 31. Januar 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Nemzeti Színház.

Killierankie herceg.
Evi bérlet 20.
Elsőzár:
Bohózatos szerelmi történet
3 felvonásban. Irta: Robert
Marshall. Ford. Mihály József.
J. Douglas Maobayno Császár
Henry Pitt-Welby Dezső
Ambrose Hicks Rézsahegyi
Alex. Maobayno Hetényi
Inas Narcisz
Gangburgné Szacsavayné
Lady Henrietta D. Liget
Mulhollandné Csillag
Macbayné Demján
Komornyik Deák
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 16. Havi bérlet 16.
Tell Vilmos.
Opera 4 felv. Szövegét írta
Jouy és Bis. Zenéjét szerzette
Rossini.
Geseler Kornal
Mathild, huga Szilágyiné
Tell Beck
Hedvig, neje N. Valent
Gemmy, fia Payer M.
Walter Szendrői
Melchthal Ney D.
Arnold, fia Provost
Rudolf Kiss B.
Halász Kertész
Leuthold, nvájér Hegedűs
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Két Hippolit.
Operett 3 felvonásban. Irta:
Földes Imre. Zenéjét szerzette
Hüvös Iván.
Beatrice Hegyi A.
I. Hercules Piller
Eleonora Barnath
Hippolit Komlósi
Nausita Pannás S.
Péter páter Korács
Tincelli Pesti
Olasz udvarmest. Doktor
Giacomo Belezay
Bakócz püspök Pázmán
Borsay István Kiss
Szokolozai Péter Ujvári
Bérencsik Réthy
Ujvárnok Mangó
1-30 királyi apród Tordai
2-ik Nagy
1-30 magy. testőr Bonyi
2-ik Mészáros
Kezdeté fél 8 órákor.

Vigszínház.

A paradicsom.
Bohózatos 3 felvonásban. Irta:
Hennequin és Bihaud. Forditotta
Molnár Ferencz.
Gaston Góth
Antoinette Varsányi
Barentin Balassa
Planturel Vendrey
Gilberte Kertész
Edgard Hegedűs
Hortense Fabian
Goby Csáki
Belois Győző
Rose V. Kész
François Makróczyné
Baptiste Kassy
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

PUTIFARNÉ.
Operett 3 felvonásban. Irta:
Ernest Depré és Leon Xanrof.
Fordította Méri Adolf, Zené-
jét szerzette Edmund Diet.
A fáraó B. Szabó
Putifarné, tábornok Tollagi
József Rathonyi
Simeon Sziklai
Zebulon Giröth
Izakár Iványi
Ruben Gömöri
A királyné Keleti
Léta Szentgyörgyi
Zenóbia Sziklai
Selika Szentgyörgyi
A táncosnő Batta
Az énekesnő Tallán
Nilea, racleány Racz
Aszerelmes színész Heitai
A kamarás Szabó
A fogadós Csizsá
A sürgönyhordó Földvári
Altisz Solyom
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

János vitéz.
Dalljáték 3 felvonásban. Irta
Bakonyi Károly.
Kukoricza Jancsi Fedák S.
Huska Nagy E.
A gonosz mostoha Csizsá
Strázsamester Vésey
Bago, trombitás Papp
Balu császár Csizsár
A francia király Németh
Francia királyk. Bánó
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GÉZA STEINHARDT.
EINE KINDE REHE.
Original-Posse in 1 Akt von Glinger u. Tausig. Vorher 10 Uhr.
A KORMÁNYOZHATÓ SZERELEM.
Heute nach der Vorstellung im prachtvollen Wintergarten
des I. Stodes

Grosser Elite-Maskenball.

Die Musik beorgt die Militär-Kapelle des f. k. Infanterie-
Regiments Kaiserin-Königin Maria Theresia Nr. 32, und die
Hauskapelle Munczy Rajos u. Söhne.
Promenade-Konzert Beginn 11 Uhr. Beginn des Tanzes um 12 Uhr.
Entrée 2 Kronen.
Zugestosse: Vormittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden
polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Heute! Der jüdische König Lear. Heute!
Stefanie Steif, Pepi Littmann,
Primadonna vom New Yorker poln. Theater
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung.

NEMZETKÖZI MULATÓ

Kerepesi-ut 63.
Heute, Dienstag, den 31. Januar letztes Auftreten
der Original-Buren
Charles van Nickerk und P. du Plessis
Voransetze: Mittwoch, den 1. Februar Gastspiel des berühm-
ten Verwandlungsspielers Fred
**Edlawi, der Rige einz-
vale Frogoli's.**
Samstag, den 4. Februar, grosser Elite-Maskenball.

Bacchuskeller Hotel Paris

Budapest, Váci-körut 25, Ede Uj-utca.
Heute u. jeden Tag konzertirt die aus 6 Personen bestehende
bestberühmte „SEZESSION“.
Zither- u. Ariongeige-Virtuosen
Gesellschaft Grünwald Richard
Für gute Speisen und Getränke, ohne Preiserhöhung,
sorgt bestens der Restaurateur. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

„Terézvárosi Nagy Kávéház“

VI., Király-utca 52.
Die weltberühmte, aus 12 Mitgliedern bestehende Salons-Damenkapelle
LITSCHAUER
die auf der Durchreise von Nizza, Neapel, Genua, Rom all-
abendlich hier konzertirt.
Lott Gyula, Dirigent.

Beliebteste, vollkommenste
Gesichtsreinigung- u. Schönheitsmittel für
KRIEGNER'S
AKÁCIA -CRÈME 2 K.
-POUDER 1 „
-SEIFE 1 „
Erhältlich in den Apotheken. — Hauptdepot:
KRONEN-APOTHEKE,
Budapest, VII
Kálvía-tér.

WENN IHR HAAR GRAU WIRD
benutzen Sie das berühmte
Preis 2 Kronen. **STELLA-WASSER** Preis 2 Kronen.
welches nicht färbt, sondern dem Haare die ursprüngliche
Farbe wiedergibt. — Erhältlich allein in der Apotheke
ZOLTÁN BÉLA Hoflieferant Sr. k. u. k.
Hoheit Erzherzog Josef
Budapest, V., Szabadság-tér Gde Sétány-utca

KLAVIERE



der ersten Weltfirmen, so auch
eigene, in Paris prämierte
Fabrikate, Alles mit 10jähriger
schriftlicher Garantie, derzeit
am ganzen Budapester Plage am
billigsten zu verkaufen und
auszuleihen im

Musterklaviersalon

Keresztély VI., Váci-körut 21
Ueberspielte Klaviere stets vorrätig.
Alleinvertretung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOLA.

Billiger als überall!
Mehrere 100 Zimmer-Tischler u. Tapezterer
Möbel
von der einfachsten bis feinsten Gattung. —
Alles in solider und moderner Ausführung,
von den besten Arbeitern angefertigt, werden
gegen mehrjährige Garantie, um unjeren gu-
ten Arbeitern dauernde Beschäftigung geben zu
können, zu staunend billigen Preisen verkauft.
Varga Mihály és Társai
Ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft,
Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 2, I. St.,
Eöke Schlangenplatz.
Unter neuestes Möbelalbum mit mehr
als 500 Abbildungen versenden wir
gegen 60 Sella franko.

KOMPAGNON

für mein Holzgeschäft, mit Einlage von 10-15.000
Kronen, mit Kenntniss der Buchführung, suche ich.
Das Geld kann eventuell auf meine Intubulation
sichergestellt werden. Briefe werden unter „Holz-
geschäft 386“ an die Exped. erbeten. 43375

Dorsch-Leberthran

Reizlich empfohlenes reines, wohlschmeckendes
Licht R. 1.40. Gelb R. 1.20 pr. Flasche. **Karl Detsinyi**
Drogerie zur Schlange, Budapest, Badgasse 10.

Ball- u. Gelegenheits-Schuhe

in eleganter und dauerhaf-
ter Ausführung. Reiche
Auswahl in jeder Form.

- Damen:**
Atlas, ausgeschnittene, lichtblau od. rosa . . . fl. 1.80
Salonack, weisses Leder, ausgeschn. mit Maiche . . . fl. 1.80
Salonack, Chevreauy, weisses Leder mit Schnalle . . . fl. 2.-
Pariser Chevreauy-Halbschuhe mit Schnalle fl. 3.50, 4.50, 4.50
Weissleder, Halbschuh fl. 2.20, Höhe fl. 3.50 . . . fl. 4.-
Herren:
Lack-Regatta fl. 3.-, Hohe Schuhr . . . fl. 4.-
Ganglact, Schuhr fl. 4.50, Knöpfel . . . fl. 4.50
Offiziers-Lack oder Chevreauy glatt . . . fl. 4.50
Leder, Chevreauy Schuhr od. Zug . . . fl. 4.50
Kaltleder Zug fl. 3.-, Schuhr . . . fl. 3.20
Verlangen Sie meinen grossen illust. Preis-katalog, welchen
ich gratis und franko sende. Nichtentsprechendes wird un-
terschiedet oder das Geld retourgegeben. Schuhrernte gratis.

Agulár Dávid

Budapest, Muzem-körut 27/a.

WASSERKREMLIN
Handverfeinerungs-Möglichkeit, von wunderbarer Wirkung;
zaubert die Hand nach mehrjähriger Benützung weiss und
sammtweich. Preis eines Flacons 80 Sella. Erhältlich
in der Apotheke N. Török, Király-utca 12 und An-
drassy-ut 26, in den Modehandlungen Szántó & Glasz,
Muzem-körut 37 u. Erzsébet-körut 4, bei den Dro-
gisten Molnár u. Moser, Koronaherczeg-u. Verkauf
beim Apotheker: Julius Czettler, Budapest-Budafok.

Hüten Sie sich vor werthlosen Nachahmungen und
verlangen Sie gefl. in den Apotheken
Joseph v. Török immer nur die **echte**
RAVISSANTE
POUDRE-, CRÈME-, SAVON RAVISSANTE von Dr.
LEJOSSE in PARIS. RAVISSANTE ist auf der Haut
unsichtbar! Unvergleichlich! Unschädlich!

Antiseptischer Ideal-Bayrum u.
IDEAL-PETROL (mit neü. Schutz-
marke) sieht hy-
gienisch an erster Stelle der modernen Wissen-
schaft u. sind die radikalsten Mittel gegen Haar-
schmund u. Schuppen-Bildung, diese 2 Feinde
des Haarwuchses. Preis je 2 Kronen.
Crème-Ideal und **Puder-Ideal**
beeinträchtigen an Güte sämtliche Schönheits-
mittel. Preis per Stück 2-2 Kronen.
Erhältlich bei
Stefan Dankovszky
Parfumeur,
Budapest, V., József-tér 8, sz.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Expeditionsbeamter,
der ungarischen wie deutschen Sprache, Korrespondenz und einfache Buchführung mächtig, wird acceptirt. Näheres bei János Heisler, V., Nagykörönd-utca 15. 24138

Tüchtige Kinder-
gärtnerin mit langjähriger Praxis, aus Wien, 38., sucht Stelle zu Kindern im Alter von 3-6 Jahren. Csánygasse 21, II. 24141

Tricycle,
Dreitrad, für jede Branche geeignet, im neuen Zustande, 2 Meter zentner Tragfähigkeit, billig zu verkaufen. Csánygasse 25a, II. 18. 1336

Platzvertreter
als Subagent, bei Bäckern, Konditoren und Delikatessenhändlern bestens eingeführt, gegen fixe Bezahlung und Provision von erblühender Agentur- u. Kommissionsgeschäft gesucht. Anträge unter „Rentabel 139“ an die Exp. 24139

Tüchtiges solides
Mädchen für Alles, das deutsch spricht, sofort aufgenommen. Danjancsigasse 39, III. 15. 24137

Tüchtiger Fachmann
sucht zur Gründung einer Kolonialwaren-Agentur in Budapest Komposition mit 5000 Kronen Einlage. Anfragen unter „Sichere Zukunft 107“ an die Exp. 24107

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, wird von einem Getreidehaus acceptirt. Offerten unter „S. D. 5. 142“ an die Exp. 24142

Jah suche
geeignete Persönlichkeit (Dame) zur Vermittlung einer diskreten Angelegenheit. Briefe unter „J. K. 127“ an die Exp. 24127

Tanuló,
jó házból való, azonnal felvétetik havi 14 korona fizetéssel fehérműveltségben. Czim a kiadóban. 24109

Remington Nr. 7.
fast neu, billig zu verkaufen bei Liebmann S., Nádor-u. 20, III. 39. 24125

Gaudeverkauft.
Ein elegantes hochparterres feuerfreies Familienhaus in Ofen, 850 □ M. Grund, mit 20.000 K., um den Preis von 20.000 K. zu verkaufen, so auch mein Grund, 1230 □ M. Acker, im Deutschen Thal sehr billig zu verkaufen. Nur direkte Käufer mögen Offerte machen. Hauptpost restante „S. 5. 60“. 24126

Deutsche Dame
wird zu 2 Mädchen aufgenommen. János Herman, Rohregasse 22, III. St. 31. 24117

Gaudeverkauft
in Budapest, prima Bau, prima Gegend, auf reine 9% mit Anzahlung von 70.000 Gulden, so auch ein vorzügliches Haus in prima Gegend auf reine 12% mit Anzahlung von 40.000 fl. Beide steigerungsfähig, mit 50jähr. Amortisationsdarlehen belastet. Käufer erhalten Ausstattungs IV., Ferencz József-rakpart 19, I. Stod 6, II. Etage, bei Josef Reich, von 11-3 Uhr. 23892

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit 123 Briefen mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von Frau V. Kaupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 23899a

Professeur Français
donne leçons de conversation, grammaire et littérature. Correspondance commerciale. Emile Parisot, Izabella-utca 27B, I. 7. 24100

Agenten
für Budapest und Umgebung zum Verkaufe von Holz- und Fleischweinen an Wirthe, Kantente, Private gegen hohe Provision gesucht. Epänter ev. Firum. Offerte unter „Gut eingeführt 105“ an die Exp. 24105

Bierbranche.
In allen Details tüchtiger Fachmann wird zur Leitung gesucht. Nur ganz detaillierte Anträge finden Berücksichtigung. Offerte unter „Ehrlich 103“ an die Exp. 24103

Empire-garnitur,
valamint több más urasági butor olcsón eladó Réthi Zsigmond régiségkereskedőnél, Városház-utca 1, Standard-palota. 23959

Geschäftsführer,
in welchem seit 35 Jahren eine gutgehende Dreiserei sich befindet, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres: V., Visegrádi-utca 20, beim Hausbesorger. 24097

Kommité.
Tüchtiger Portalkücher und Verkäufer wird in meinen Details, Kurz- und Modewarenengeschäfte sofort acceptirt. J. Fried Vilmos, Andrassy-ut 43. 24098

Dermatist,
Berufshüter, vertraut mit allen maschinellen Anlagen, in bestem Mannealter, sucht entsprechenden Posten. Ges. Anträge unter „Dermatist 120“ an die Exp. 24120

500 korona,
ki érettségizott ifjunak előkelő takarékpénztárban állást szerez. Ajánlatok kézbe hivatalnok 122“ ezimre a kiadóba. 24122

Kompagnon
mit 20-30 Mille Kronen zur Vergrößerung einer seit Jahren bestehenden chemischen Fabrik mit großem Kundenkreis, 30% Reinertrag, gesucht. Anträge mit Angabe des Berufes unter „Fortuna 060“ an die Exp. 24060

Kleine Buchdruckerei
mit Buch- und Papierhandlung sofort per Kasse zu verkaufen. Olafér Sándor, Versecz. 1325

Pénztárnoknők
ajánlkozik csinos, jó családból való leány övaddékkal. Eötvös-utca 24, III. 29. 1348

Seitath
wünscht Lehrerin, 47 Jahre alt, mit 3000 fl. Vermögen, mit älteren Herrn, auch Witwer mit Kindern. Anträge unter „Proving 112“ an die Exp. 24112

Kleines Familienhaus
in VI. Bez., nächst Csele-Fabrik, günstig zu verpachten oder zu verkaufen. Vermittler ausgehoben. Zuschriften an die Exp. unter „Familienhaus 119“. 24119

Detail-utazó,
ki a fehérműveltségében hosszabb ideig jó sikerrel működött, felvétetik Kanitz Ferencz és Társánál, IV., Kossuth Lajos-utca 11. 24123

Fűszeres-segéd,
ügyes detaillista, felvétetik. Üllői-ut 103. 24128

Hirdetmény.
A magy. királyi Államvasutak XXV. számú fa-állóhajtós, mely annak idején 1000 koronáért szerzeteltett be, szétzúzódott nélküli cseka anyagként zárt ajánlati versenyen eladó. A nevezett fa-állóhajtós Orszván a M. F. T. R. hajtóhelyében megtekinthető. A hajtó megvenni szándékozók, a vételre vonatkozó irásbellejajánlatukat királyi posta útján a magyar királyi Államvasutak orszóval osztálymérnökségéhez küldjék meg és a borítékra kívül: „Ajánlat XXV. számú fa-állóhajtós“ megjelölés irandó. Az ajánlatok 1905. évi január hó 20-ig déli 13 óráig teendők meg. A benyújtandó ajánlat-hoz 50 azzs Otvén koroné bánatpénz letétele kivantatik, mely bánatpénz legkésőbb 1905. évi január hó 20-ig a magyar királyi Államvasutak szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál fizetendő be. Az álló hajtó a legmagasabb vételár-igénynek fog átengedtetni, míró az illető az osztálymérnökség értesítési fogja assal, hogy a vételár 1905. január hó 30-án déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak orszóval állomástelenkezési pénztárá-nál, — bánatpénzének különbeni elvezetése torbe alatt, — fizesse le. A fortek szoriat megvett hajtó kötele a revé fél 1905. évi február hó 2-ig a hajtó mihelyből átváltatni, ellenhez esetben a hajtó a letét-jegy értéke terhére és a revé fél vasúlyére az osztály-mérnökség fogja elavolítani. A bánatpénz 1905. február hó 3-ától kezdve a hivatalos órák alatt a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál a letét-jegy ellenében felvethetik. Rzed. 1004. évi december hó

Die seit 28 Jahren bestehende und hochbetannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und neusten Garmenten-Flüsse, Inhibitorische Gekümme, die überholen der Syphilis, Manneschwäche durch, (Eletten-Blut) oder Wirt-schwäche, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Nierenmarke-leiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Betrüfung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordination-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Scherer 5 Herzog auch an eitelidm Wege. Medikamentes Befolg

Der Kriegner'sche **CREME DE MARGUERITE** ist der beliebteste Toilette-Artikel der vornehmen Damenwelt und der hervorragendsten Künstlerinnen vor der Visite, Promenade, Ballen oder Theaterbesuchern. Dessen Vortheile sind, daß es vollkommen frei ist von allerlei Metall- und Farbstoffen, also ganz unschädlich ist, und mehrere Jahre gebraucht den Teint und die Gesundheit nicht angreift. Ueber dessen vollkommene Unschädlichkeit ärztliche Atteste. Seit dem Jahre 1885 gefehlig geführt.

Preis: 1 grosser Tiegel 4 K. - Probetiegel 1 Kr.

Kriegner György, Apotheke zur Budapest, VIII., Calvin-tér.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Bitte ausschliesslich Kriegner'schen zu verlangen. Postversandt täglich unter Diskretion!

Knochen gesucht

in 10,000 Sq.-Labungen werden für nahe und spätere Lieferzeiten zu kaufen

Angebote unter „S. M. 3125“ an Rudolf Wolff, Breslau, zu senden. 42742

Gesundheits Kinderstuhl



verwendbar: 1. als hoher Sessel; 2. umgeklappt als Fahrstuhl mit grossem Spiel- und Ess-tisch; 3. als Gelschule; weltberühmt! hunderttausende im Gebrauch! sehr stark; Preis per Stück überallhin franco ins Haus gestellt fl. 4.95; in schönerer Ausführung fl. 5.95 (mit Kloseinrichtung und Emailtopf um 50 Kr. theurer). — Nach der Provinz Versandt (der Einfachheit wegen) gegen vorher. Einzahlung des Betrages. Bei Bestellung von mindestens 4 Stühle (z. B. für 4 Familien) welche auf einmal unter einer Adresse abgeordnet können werden: Nachlass 5%; in diesem Falle wird ersucht um Angabe der nächsten Bahnstation.

„Szonyegház“
Budapest, IV., Karoly-körut 26.
Besteht seit 1858. — Telephon 17-16.

Allen Männern,

die sich mit Vertrauen an mich wenden, ertheile ich, nach Schwäche in den Hüften u. jede diskrete Schwäche rasch und sicher zu heben, ohne innerliche, nur den Magen verberbende Gemüthsanstrengung, durch eine erprobte, einfache, selbstlich leistende Behandlung. Ein selbstlicher und selbstlicher nach. Bitte um Angabe des Alters und Beschäftigung.

Carl Ed. Kohn, Duna-Haraszti.

Meines Zeitungs-Manufakturpapier ist um 14 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 12 Kr. Näh. in der Exp.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,

Halbstock. Preiscourant gratis und franko.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt franz. gefärbt, per Dqd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (Luz), per Dqd 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Trigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3. —, 3.50.

ROTHAUSER M. IGNÁZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis!

GELDDARLEHEN auf Loo.

Ritobeth K. 7.50	Bazilika K. 18.
Jósziv K. 8.	Italien. Kreuz. K. 40.
Ung. Kreuz. K. 22.	Österr. Kreuz. K. 50.

Auf jedes andere von 90%o. **BILLIGE ZINSEN.** Repündete Loo lösen wir aus und belegen selbe höher.

Bant- u. Wechselstube
Schön & Breitner
BUDAPEST, Erzsébet-körut 58.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folger der Jugendfinden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.



ECHTE

Pariser Spezialitäten.
Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand fils Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu belegen von

Polgár Sándor,
Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrierter Preiscourant franco. ::

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Gorn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,
setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung

geheime Krankheiten

u. g. u. Harnröhren-Flüsse, Blasenleiden, Geschwürs, Syphilis und Neurentleiden in Folge von Jugendunthun.

Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezüglichen werden.

Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 8 bis 10 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12
Halbtod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartestufe.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Verweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in untere Expedition IV., Wälgnerboulevard 84 und zur Bequemlichkeit des P. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Feldung, Felakhetzajos, Traut.
II. Bezirk.
Dampfgasse 2, Zoltai Sajos, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Elvöl, Traut.
IV. Bezirk.
Calvinplatz 2, Engelmann Mór, Traut.
Kollárstr. 14, Góth Miklós, Traut.
Kecskeméty-gasse 11, Szántó Mór, Traut.
Károlyi-gasse 7, Frau Traut.
Károlyi-gasse 1, Frau Traut.
Károlyi-gasse 3, Frau Traut.
Károlyi-gasse 5, Frau Traut.
Károlyi-gasse 7, Frau Traut.
Károlyi-gasse 9, Frau Traut.
V. Bezirk.
Leobolding, S. Schöhl Gyula, Traut u. Hofmannstrasse; Dorosthegy, 13, Well Miklós, Traut; Marottanergasse 1, Frau Göbös Anna, Traut.
VI. Bezirk.
Theaterstr. 2, Jala Mór, Traut u. Hofmannstrasse; Theaterstr. 33, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 54, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 55, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 56, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 57, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 58, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 59, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 60, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 61, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 62, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 63, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 64, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 65, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 66, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 67, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 68, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 69, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 70, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 71, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 72, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 73, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 74, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 75, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 76, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 77, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 78, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 79, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 80, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 81, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 82, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 83, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 84, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 85, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 86, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 87, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 88, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 89, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 90, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 91, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 92, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 93, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 94, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 95, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 96, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 97, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 98, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 99, Frau Bara Károly, Traut; Theaterstr. 100, Frau Bara Károly, Traut.

Sämmtliche Parterre- lokalitäten im Hause VII., Király-utca 95, Ede Rózsza-utca, sind per August zu vermieten. Entweder die ganzen 17 Gassenöffnungen umfassenden Lokale oder ein Theil derselben können jetzt, da das Haus noch im Bau begriffen, den Zwecken des Miethers nach Wunsch angepaßt werden. Dazu gehört auch ein Gasseneller-Magazin von 300 Quadratmeter. Näheres beim Eigenthümer V., Alkotmány-utca 21, I. Stod. 24104

Prima fetten Grober-Käse versendet in Ziegelform zu 4 u. 5 Kilo á 60 kr. netto gegen Nachnahme 2. Dietheim, Käsefabrikant in Ivanec bei Varradin. 24111

Wer schön sein will, benütze die verblühende, vollkommen unerschöpfliche, echt englische Balassa's Gurkenmilch, welche nach 2-3maligem Gebrauche Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser und andere Unreinlichkeiten entfernt, erfrischt, glättet, verfeinert und verjüngert das Gesicht. Vorzüglich auf jeder Flasche muß der Name „Balassa“ stehen. Dieses sicher wirkende Schönheitsmittel wurde in Paris und Wien mit goldener Medaille ausgezeichnet. Preis einer Flasche 2 Kronen; echte Gurkenmilch 1 Kr., Poudre 1.20 Kr. Postversandt von C. Balassa's Apotheke, Budapest-Erzsébetfalva. Erhältlich in Budapest in der Apotheke Török J. Király-utca 12 und Andrassy-ut 26, ferner in allen Apotheken. 1167

Junger Mann als Agent für ein Anrichtestücken-Geschäft per sofort gesucht. Anträge unter „Nymus 129“ an die Expd. 24129

Kaffeehaus in einer Komitatsstadt, welches 46.000 Einwohner hat, Jahresumsatz 18.000 fl., allbekanntes prima Geschäft, ist um Spottpreis zu haben. Kaffeegeheimnisse verbunden, und Getränkegeschäft verbunden, ein gross und ein detail-Geschäft, Jahreskonsum 34.000 Gulden, ist billig zu verkaufen. Spezialeigenschaft mit Traut und Getränkegeschäft verbunden, scharer Expedit mit 3 Zimmer schöne Wohnung, Jahreskonsum 32.000 Gulden, ist ein bloc um Spottpreis zu haben. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Almassingasse 6, Ede Tabalgasse. 24136

Zwei Zimmer Möbel, Kuster, Teppiche, fast neu, gegen sofortige Uebernahme billig zu verkaufen. Podmaniczky-utca 29, földszint, lépcsőház. 24149

Seifenfabrik sucht tüchtigen, gut eingeführten Agenten gegen Fixum und Provision. Schriftliche Offerte unter Chiffre „P. 100“ an die Expd. 24147

Dübelsch zweifelhafte möblirtes Zimmer, separirtes Vorzimmer, Badezimmer, eventuell auch Küche, zu vermieten. Damjanich-utca 46, Parterre 7. 24146

Urak és hölgyek előkelő keresztény vállalatnál könnyű keresetre nagy jövedelemmel utazói minőségben alkalmazást nyernek. Kezdek betanítatnak. Jelentkezés d. e. 9-12-ig Szendrői Mihály, VI., Izabella-u. 24003

Seitath. Ein 28-jähriger Mann, Reisender, Jhr., Witwer mit 2 Kindern, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu heirathen. Damen, vorzugsweise Waive, welche etwas Mitgift haben, wollen ihre nur ersten und ausführlichen Anträge an die Exp. unter „Anderfreund 003“ stellen. Ich verbürge die strengste Discretion u. reagiere bloß auf ausführliche Anträge. 24003

Büfendorfer-Flügel, gebraucht, in ausgezeichnetem Zustande, preiswerth zu verkaufen. Dasselbst werden ausser Klaviere und Pianinos billig eingetauscht. Stimmen, Reparatur, Umgestaltung so billig und billig bei Zettler und Winkelmann, engl. Klavier-falon, IV., Párisi-utca 2. 1346

Felvétetik arcz- és tájképfestő, ki készit fénykép után kréta-, szén- és pasztell-rajzokat, aquarell- és olajfestményeket. Czim a kiadóban. 24168

Dame vom Drehsler-Café wird höflich befragt, ob ehrbare Bekanntschaft wo und wie möglich unter „Fällt er das Herz“ an die Exp. 24172

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, für sofort im VI.-VII. Bezirk gesucht. Näheres VII., Rottenbiller-gasse 19, I. St. 19. 24102

Bauschreiber mit guter deutscher Handschrift wird sofort aufgenommen. Anmeldung beim Hausmeister Csenger-gasse 24. 24101

Seitath. Intelligenter Kaufmann, selbstständig, der Damen-Mode-Branchen, wünscht mit hübschem intelligenten Mädchen oder Witwe behufs Ehe Bekanntschaft, mit bescheidener Mitgift; Alter von 24-30 Jahren. Schneiderin od. Weisnählerin bevorzugt. Näheres Andrassy-ut 33, III. 14. 24118

Als Kompagnon möchte mich an einer Dampf-mühlenerzeugung, wenn auch mit Waarenagenturs-Geschäft verbunden, mit R. 15.000 aktiv beteiligen; habe sommer- und wint. Bildung, besitze Bureaufachkenntnisse, spreche 3 Landes-sprachen. Anträge unt. „Dampfmühlenerzeugung 116“ 15.000“ an die Exp. 24116

Wein feil 10 Jahren bestehendes, im besten Gange befindliches Wein-geschäft ist zu verkaufen, eventuell wird ein in Währ. Schließen eingeführter Reisender als Kompagnon angenommen, welcher lautionsfähig und ehrliche Absichten hat. Näheres brieflich Jakob S. Schön, Ung.-Brod (Mähren). 24113

Als Stütze der Hausfrau wird ein jüdisches frommes Mädchen, welches eine Kinderfreundin ist und bescheidene Ansprüche macht, aufgenommen. Offerte an Jakob S. Schön, Ung.-Brod (Mähren). 24114

Fiatal segéd, ki magyarul, németül és főül beszél, felvétetik Márkus József urt dívat, kalap- és cipő-üzletben Iglon (Szepes-uz). 24124

Röfös segédet azonnali belépésre, esetleg febr. hó 15-ére keresek. Ajánlatok lehetőleg fényképpel és igényekkel Róth Sándor, Rozsnyón (Gömör-m.), intézendők. Tót nyelvet bírök előnyben részesülök. 24110

Françaises sont cherchées pour Budapest et Province par Madame Celestine Palmi, Gyár-utca 42 B. 24108

Judnitricană, für alle Gewerbe-zweige geeignet 400 Quadratmeter groß, mit Wohngruppen, ist per Februar, eventuell Mai zu vergeben. Auskunft: Budapest, V., Vadász-u. 42, I. 7. 1004

Manicure, kéz- és körömápolónő, valamint masszázsolónő ajánlkozik. Fogad lakásán is. Csenger-utca 3, II. em. 30. 24133

Tüchtiger fleißiger Plagaent, der bei Spezialehändlern und in Delikatessenhandlungen gut eingeführt ist, wird per sofort acceptirt. Offerte unter „Lebensstelle 130“ an die Exp. 24130

Kommiss der Manufaktur- und Mode-waarenbranche, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüche an Sam. Holländer, Turóczer-Szt.-Márton. 1337

2 Kommiss acceptirt für die Provinz zum sofortigen Eintritt eventuell 1. März für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft, der ung., slav. und deutschen Sprache mächtig; eine tüchtige Kraft und Portalarbeiter, der zweite aber eine jüngere Kraft. Offerte sammt Gehaltsansprüche sind zu richten unter „2. 1905“ an die Exp. 1339

Kaffeehaus, feenhaft eingerichtet, frequenter Posten, sofort in Pacht zu geben. Nöthiges Kapital 600 fl. Wein- und Bier-halle, nahe der Andrassy-strasse, täglicher Konsum 100 Kronen, wegen anderen Unternehmens billig zu haben. Suche Kompagnon zu seit Jahren bestens eingeführtem Agentur-bureau, welches jährlich 60.000 Kronen abwirft. Kaffeehalle am besten Posten der Hauptstadt, in welcher nur das beste Publikum verkehrt, ist wegen Mangels an Leitung zu verkaufen. Näheres: Lindengasse 29, Centralbureau. 24151

Suche eine deutsche Bonne zu 4 Kindern (4-11 Jahren), 3 Mädchen und 1 Knabe, röm.-kath. Familie. Stephan Fuchs, Ingenieur, Nagybecskerek (Torontál). 24135

Fényképez. Ügyes negatív-, positiv- és bromézium-retuscheur azonnali alkalmazást nyer József-körút 20, Schweiger Sándornál, délután 1-2 óráig. 24134

Pénztárosnőnek ajánlkozik fiatal ügyes kisasszony 5 éves bizonyítványjal szolid üzletbe. Czim St. J., Váci-körút 58, I. 8. 1340

Eine einfache deutsche Bonne wird zu zwei Knaben im Alter 4 und 6 Jahren gesucht. VI., Gyár-utca 3, III. 24. 24131

Demoiselle française est cherchée pour l'après-midi auprès des grands filles. A parler entre 11 et 1, ou 2 et 4 heures: V., Tükör-utca 2, IV. esc., III. étage 9. 1353

Fiatal komptoirista, német levelezésben jártas, főképen szép írással, 70 korona havi fizetéssel, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Német 145“ jelleg alatt a kiadóba. 24145

Folyóirat-kézbesítők, kik állandóan vidéken laknak, egy 32 füzetből álló közérdekű mű terjesztésére és kézbesítésére kerestetnek. Ajánlatok a kiadóba címzetté „A. R. T. 170“ jelleg alatt. 24170

Eine deutsche Bonne wird zu 2 Kindern bei Schwarz Lipót, Barcsai-utca 11, III. 22, aufgenommen. 24150

Király-utca legforgalmasabb részén üzlethelyiség rögtön átadó. Czim a kiadóban. 24144

Mehrere besser Teppiche sind billig zu verkaufen. I. Hajós, VII., Kertész-u. 43, I. 1a. 1349

Kommiss der Manufakturbranche für sofort gesucht, die der Teppichbranche bevorzugt. Offerte unter „Tüchtig 161“ an die Exp. 24161

Elektrische Motore werden billig reparirt unter Garantie bei Friedrich Singer, Elektromechanische Werkstätte, VI., Hajós-utca 41. 24160

Geschäftslokal mit Schaufenster, am Wälgner-Boulevard, Jahreszins fl. 400, per sofort zu vermieten. Näheres bei Wittenberg János, Váci-körút 41. 24166

Verende slavonschen Glasowit, Postkoll. pr. Nachnahme um 2 Kronen pr. Liter. Glasowit- und Ratic-Brennerei Josef Goldberger, Sillim, Slavonien. 24159

Seitath. Witwer, Jhr., 56 Jahre alt, gut erhalten, ferngesund, lebensfähig in geistiger Stellung mit 2600 Kronen Jahresgehalt, pensionsberechtigt, sucht behufs Ehe eine kinderlose Witwe im Alter von 45-50 Jahren, mit 25-30.000 Kronen Vermögen, welches fruchtbringend angelegt wird. Gesf. Anträge unter „P. 167“ an die Exp. Vermittler aus der Provinz nicht ausgenommen. Anonymes unberücksichtigt. Discretion Ehrenschade. 1057

Schnittzeichnen, sowie Anfertigung eleganter Toiletten lehrt gründlich und billigt Lehrganzalt Amalie Paller, Váci-utca 19. Lehrbücher zum Selbstunterricht erhältlich. 24017

Praktikant oder junger Mädchen F wird für Bureau acceptirt. Offerte ungarisch, deutsch unter „Anfangsgehalt 37248“ an Josef Schwarz, Annoncen- u. Aufnahms-Bureau, Marokkanerg. 1355

Király-Kaffeehaus. Jene Dame, die mir erlaubt, sie schreiben, bitte unter Chiffre „Direktor 169“ an die Expd. brieflich anzugeben, wann, wo Sie Mittwoch sehen könnte. 24169

Haushälterin. Intelligente, alleinstehende Witwe, Jhr., mittleren Alters, welche den Haushalt gründlich versteht, sucht Stelle als Wirthschafterin, geht auch ins Ausland. Adresse „Tüchtig“ poste restante Fogaras. 1354

Herren oder Damen, die über Kr. 8-10 Einlage verfügen, können damit täglich Kr. 10 reut verdienen. Adresse: VII., István-ut 67, 2. Stod, Thür 26. 1342

Museum-körut legforgalmasabb helyén szép világos irodának alkalmas helyiség azonnali kiadó. Museum-körut 18, a házfelügyelőnél. 1342

Azonnali kiadó elegáns herendézsi, kétablakos, világos, tiszta utcai szoba (Nador-utca) legforgalmasabb helyén azonnali kiadó. Museum-körut 18, a házfelügyelőnél. 1342

Praktikant mit guter Handschrift, des Deutschen und Ungarischen mächtig, für Provinz-Großhandel mit 70 Kronen Jahresgehalt gesucht. Offerte unter „P. 3. 171“ an die Expd. 24171

Elegánsan bútorozott 2 szobás garconlakás, villany-, gáz-, villágítással és fürdőszobával, kiadó. Bálvány-utca 2, I. 7. 1350

En partie Kleiderstoffe, französische Delaine, Battille, Seidenstoffe, Garnituren, Bettdecken, Kanapés, Leinwände en gros & en détail billig bei Almási Mór, VII., István-tér 9. Rufner werden nicht gegeben. 1354

Seitathausfante über Person, Familie, Vorleben, finanzielle Verhältnisse von allen Plätzen ertheilt verlässlich, rasch und diskret Auskunft, „Reform“ (etabliert seit 1888), Budapest, Erzsébet-körút 12. 23536

Deutsche Bonnen sucht dringend; Französin empfiehlt Jolan Szárg, IV., Kossuth Lajos-u. 1. 1356

Une bonne française, bien simple serait acceptée pour deux enfants de 4 et 6 ans. VI., Gyár-utca 3, III. 24. 24132

Gyors- és teherárak házhoz szállítása. A magyar királyi államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugati és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárak az üzletnek saját szerződésű fuvarosokkal házhoz szállítható, ha a címzett a Duna balpartján IV-IX. vasszó telepen lakik. Ugyanazon ezen szerződésű fuvarosokkal való elvitelre a Budapestre átmenő és azon Budapestre átmenő rendeltetéseket is, melyeknek elvitelére a vasutak bízottak, egyúttal a külföldről érkező háhozhoz állított szállítmányok után kiállítandó nyilatkozatok is ezen szerződésű által állították ki. Utánvéttel terhelte, Budapestre a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tüvesszélyes és oly árak, melyeknek összege az egy tonnát meghaladja, csak a vállalkozóval kötendő előzetes egyezség alapján szállítható házhoz. Jogában áll az üzletkötő mindenkinek, hogy a magyar királyi államvasutak igazgatósága által e szerződés szerződött fuvarosok közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítás az illető állomáson meg az áru megérkezése előtt irásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítás díjak a következők: a gyorsárak: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 40 fillér; b) teherárak: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai Árványlatokhoz kiállításra a vállalkozó nyilatkozatának 10 fillért számítat. Az árak házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámszállításra kerül, az áru címzettnek alvételére, és ha a címzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, a az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szerűedetik be. Ha az áru vámszállításra kerül, a címzettnek bebiztosítandó vámszűz, illetve adóárak szerint fizetett vámszállítás, fogyasztási adó és vámszállítás díjak is megfizetendők. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha a címzett az áru befurvarozása idején lakásán nincs, a második, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítandó fel. Ha a címzett az áru átvevését megtagadja, vagy azt a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszatétel, újra való elvitel, vagy más helyre való szállításért a díjazabárru illeték újból felszámítható. Esedékes panaszok a budapesti jobbpart-üzletvezetőséghez juttathatók.